

Imago Trinitatis und Gleichgestaltung mit dem Sohn durch das Neue Gesetz

Imago Trinitatis and Configuration to the Son by way of the New Law

Von Osanna Rickmann, Regensburg (Sr. M. Benedikta OP)

Zusammenfassung / Abstract

Die von Christus in seiner menschlichen Natur gelebte Beziehung zum Vater ist der Weg und das lebendige Urbild für das Neuerwerden der »Imago Trinitatis«. Für Thomas von Aquin sind die Vollendung der »Imago Trinitatis« und die Nachfolge Christi nicht zwei entgegengesetzte Entwürfe. Vielmehr vereint er beides durch eine trinitätstheologische Sicht der Heilsgeschichte: Der Heilige Geist zieht die Erlösten zu Christus, dem Weg zum Vater. Das »Gesetz des Geistes« (Röm. 8,2) bringt die »Imago Trinitatis« durch Gleichgestaltung mit Christus und Eingliederung in die Einheit der Kirche zur Vollendung. Die Einheit der Kirche ist Abbild der Einheit der göttlichen Personen. Jede einzelne »Imago Trinitatis« findet ihre vollkommene Vereinigung mit Gott durch das Teilhaben am Werk Christi in der Einheit seines mystischen Leibes.

The relation to the Father as lived by Christ in His human nature is the way and living model for the renewal of the image of the Trinity. According to Aquinas' view, the perfection of the image of the Trinity and imitation of Christ are therefore not two contrasting ideas, rather they are unified by a trinitarian reading of the economy of salvation: The Holy Spirit attracts the redeemed to Christ, who is the Way to the Father. The »Law of the Spirit« (Rm 8:2) brings the image of the Trinity to perfection by configuring it to Christ and integrating it into the unity of the Church, which is an image of the trinitarian unity. Each »individual« image of the Trinity finds its full union to God by sharing the work of Christ within the unity of His mystical body.

»Denn alle, die er im voraus erkannt hat, hat er auch im voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei« (Röm 8,29). Diese und zahlreiche Bibelstellen¹ bezeugen eine »christologische« Vollendung des Menschen durch Gleichgestaltung mit dem Sohn, Gotteskindschaft und *Imitatio Christi*. Thomas beschreibt die Gotteskindschaft der Erlösten mit dem metaphysisch etwas gewagten Begriff der »Teilhabe« (*participatio*) an der Sohnschaft Christi.² In seinem Kommentar zu Eph 1,5 vergleicht Thomas die Gotteskindschaft mit dem Feuer: Nur am Feuer kann etwas angezündet werden, und

¹ Joh 1,12; Röm 8,15; Röm 13,14; Gal 4,19; Eph 1,5; Phil 3,21; Kol 1,15.

² »Congruum fuit ut per eum qui est Filius naturalis, homines participarent similitudinem huius filiationis secundum adoptionem, sicut Apostolus ibidem dicit, *quos praescivit et praedestinavit conformes fieri imagini filii eius.*« *STh III*, 3, 8 c. »Ipse [Christus] enim praedestinatus est ad hoc quod esset Dei Filius naturalis: nos autem praedestinamur, ad filiationem adoptionis, quae est quaedam participata similitudo filiationis naturalis. Unde dicitur in *Rom. 8*, [29]: *Quos praescivit, hos et praedestinavit conformes fieri ima-*

so muss die Sohnschaft vom natürlichen Sohn auf die Adoptivkinder übergehen.³ Gotteskindschaft umfasst den ganzen Menschen, auch sein Handeln.⁴ Damit ist die gesamte Moralthologie in den Kontext der Gotteskindschaft gestellt. »Die Ethik ist also die Beschreibung des *reditus des Geschöpfes (des Menschen) zu Gott. Sie setzt ein mit der Zielbestimmung dieses reditus (Glückseligkeit als Wesensschau Gottes, I-II, q. 1-5) und wird durchgeführt einmal als Prinzipienlehre, sodann als konkrete Ethik in Form einer grossangelegten Tugendlehre. Zu den äusseren Prinzipien der menschlichen Handlungen (als dem Wegverhalten des Menschen) gehören als Gottes Gaben und Hilfen Gesetz und Gnade. Da aber die Gnade nichts anderes als Christusgnade ist, ist deutlich, dass der Sache nach die Christologie (und auch die Sakramentenlehre) im Grunde in die Mitte der Ethik gehört. Denn Christus ist der Weg, auf dem wir konkret als Geschöpfe zu Gott zurückkehren und allein zurückkehren können. Damit rückt de facto die Christologie (und die Sakramentenlehre) viel stärker ins Zentrum des endgültigen Systems des Thomas überhaupt, als es auf den ersten Blick den Anschein hat.«⁵*

ginis Filii eius.« *STh III*, 24, 3 c. »Praedestinatio Christi, qui est praedestinatus ut sit Filius Dei per naturam, est mensura et regula vitae et ita praedestinationis nostrae, quia praedesitnamur in filiationem adoptivam, quae est quaedam participatio et imago naturalis filiationis.« *Super ad Rm.* cp 1, lc 3 (MAR n. 48). »Sic ergo Christus dicitur Unigenitus Dei per naturam, Primogenitus vero in quantum ab eius naturali filiatione per quamdam similitudinem et participationem filiatio ad multos derivatur.« *Super Ioan.* cp 1, lc 8, 2 (MAR n. 187). »Intantum aliquis dicitur filius Dei, in quantum similitudinem filii naturalis participat.« *Super Ioan.* cp 1, lc 11, 2 (MAR n. 216). »Deus autem ab aeterno praedestinavit quos debet adducere in gloriam. Et isti sunt omnes illi, qui sunt participes filiationis filii eius.« *Super ad Hb.* cp 2, lc 3 (MAR n. 127). Für die Ähnlichkeit der »filiatio adoptiva« mit der natürlichen Sohnschaft des Sohnes, siehe KRÄMER, K., *Imago Trinitatis. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen in der Theologie des Thomas von Aquin*, Freiburg [u. a.] 2000, 140-145; 166-175; 286-292; 460-491; EMERY, G., *La théologie trinitaire de saint Thomas d'Aquin*, Paris 2004, 197f; 242-251; DAGUET, F., *Théologie du dessein divin chez Thomas d'Aquin*, Paris 2003, 100-107; 153-156.

³ *Super ad Eph.* cp I, lc 1 (MAR n.9-10).

⁴ »Sed induimini dominum Jesum Christum, in quo scilicet abundantissime fuerunt omnes virtutes, [...]. Induimus autem Jesum Christum, primo quidem, per sacramenti susceptionem [...]. Secundo, per imitationem. col. iii, 9: *expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, et induentes novum*, etc.. et eph. iv, 24: *induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in iustitia*, etc.. Dicitur autem induere Christum qui Christum imitatur, quia, sicut homo continetur vestimento et sub eius colore videtur, ita in eo, qui Christum imitatur, opera Christi apparent.« *Super ad Rm.* cp. 13, lc 3 (MAR n. 1079). »Et nota, quod Christum aliqui induunt exterius per bonam conversationem, et interius per spiritus renovationem; et secundum utrumque per sanctitatis configurationem.« *Super ad Gal.* cp 3, lc 9 (MAR n. 184). »The Christian disciple ist made capable of, and called to pursue, transformation into the image of Christ (Rom 8:29). *Because God has come to dwell in uns effectively, we can and must become like Christ, living and act in in imitation of him. In this case the Trinity serves less as an abstract model or principle, and much more as an interpersonal life that we actually participate in, so that we may be changed and may act in a way befitting to God himself.*« KEATING, D., »Christian Life as an Existence in the Trinity«, in: Gilles Emery (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Trinity*, Oxford University Press 2011, 442-453; 451.

⁵ KÜHN, U., »Nova lex. Die Eigenart der christlichen Ethik nach Thomas von Aquin«, in: *Studi Tomistici* 30 (1987) 243-247; 243. Für die christologische Dimension der Moralthologie des Aquinaten, siehe auch: MURPHY, W. F., »Christ as a Principle of Moral Action in Thomistic Ethics«, in: *Angelicum* 79 (2002) 147-175; COTTIER, G., »Jésus Christ fondement de la morale chrétienne«, in: *Nova et Vetera* 79 (2004) 25-38; GILLON, L. B., »L'imitation du Christ et la morale de saint Thomas«, in: *Angelicum* 36 (1959) 263-286; Id., »La théologie morale et l'éthique de l'exemplarité personnelle«, in: *Angelicum* 34 (1957) 241-259; 361-378; TORRELL, J.-P., »Imiter Dieu comme des enfants bien-aimés«, in: PINTO DE OLIVEIRA, C.-J. (Hrsg.); *Novitas et veritas vitae*, Fribourg/Paris 1991, 53-65; PINCKAERS, S., *Christus und das Glück. Grundriss der christlichen Ethik*, Göttingen 2004, 75-77.

Die christologische Vollendung steht der Vollendung der Imago Trinitatis nicht im Weg, und auch nicht als Alternative gegenüber.⁶ Darauf weist schon die Tatsache hin, dass Thomas alle Qualitäten der vollendeten Imago Trinitatis ausdrücklich auch von Jesus aussagt.⁷ Inkarnation und die Vollendung der Imago Trinitatis bilden eine einzige Heilsökonomie;⁸ Thomas behandelt beide gemeinsam in Frage 43 der »Prima Pars« als »sichtbare« und »unsichtbare« »Sendungen«.⁹ Weil die unsichtbaren Sendungen untrennbar mit der Gabe des Neuen Gesetzes verbunden sind,¹⁰ kann man ihr Zusammenwirken mit der Inkarnation auch aus dem Verhältnis zwischen dem Neuen Gesetz und der Inkarnation herauslesen. Thomas nennt als Wirkungen des Neuen Gesetzes all das, was er auch als »finis Incarnationis« bezeichnet.¹¹ Damit ist indirekt ausgesagt, dass die unsichtbaren Sendungen mit der sichtbaren Sendung des Wortes

⁶ Die trinitarische Gottesebenbildlichkeit ist Voraussetzung für die Adoption in die Ähnlichkeit mit dem Sohn, vgl. KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 460.

⁷ In *STh III*, 4 ad 1 und 6,2 spricht Thomas vom »imago Dei« in der menschlichen Natur Jesu. Dass es sich dabei um die Imago Trinitatis handelt, kann aus dem Sprachgebrauch des Aquinaten abgeleitet werden, der meist nur »imago Dei« sagt, aber gelegentlich erklärt, dass dies trinitarisch zu verstehen ist, so z.B. *STh I*, 93, 5. Christus verfügt auch über ein menschliches »liberum arbitrium«, vgl. *STh III*, 18, 4. Für die Gnade als Vollendung der menschlichen Natur Christi, vgl. *STh III*, 7; für die theologischen Tugenden, vgl. *STh I-II*, 65, 5 ad 5; *STh III*, 9-12; *STh III*, 18. Anstelle des Glaubens hatte Jesus bereits die Gottesschau, vgl. *STh III*, 7, 3. Für die unsichtbare Sendung des Heiligen Geistes an die menschliche Natur Christi, vgl. *I Sent.* d. 15, q. 5, a. 1, q. 4 ad 1; *STh III*, 7, 13. Thomas spricht auch von der Einwohnung Gottes in der menschlichen Natur Jesu: »Quia ergo in corpore Christi divinitas inhabitat, ideo corpus Christi est templum Dei, non solum secundum animam, sed etiam secundum corpus; Col. II, 9: *In quo inhabitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter*. Et in nobis quidem habitat Deus secundum gratiam, scilicet secundum actum intellectus et voluntatis« *Super Ioan.* cp 2, lc 3, 2 (MAR n. 399). Für die Entfaltung der Imago Trinitatis in der menschlichen Natur Christi, siehe auch KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 461-466.

⁸ Vgl. EMERY, G., »Questions d'aujourd'hui sur Dieu«, in: BONINO, S.-T. [Hrsg.], *Thomistes ou de l'actualité de Saint Thomas d'Aquin*, Parole et Silence 2003, 87-89; 97.

⁹ Für die unsichtbaren Sendungen, siehe RICKMANN, O., »Die menschliche Gottesbeziehung als Abbild der innertrinitarischen Hervorgänge und Beziehungen. Ein neuer Zugang zum Thema ‚Gnade und Freiheit‘«, in der vorletzten Ausgabe von *Forum katholische Theologie*. Die sichtbare Sendung des Sohnes ist die Inkarnation, siehe *Super Ioan.* cp 6, lc 7, 7 (MAR n. 977); cp 7, lc 3, 7 (MAR n. 1065); 8, lc 3, 9 (MAR n. 1192); cp 17, lc 1, 3 (MAR n. 2188); *Super ad Gal.* cp 4, lc 2 (MAR n. 202); *IV CG*, cp 34; *I Sent.* d. 15, q. 5, a. 1, q. 4 ad 1; *3 Sent.* d. 1, q. 2, a. 3 ad 3; *3 Sent.* d. 5, q. 2, a. 3 ad 3.; *3 Sent.* d. 4, q. 1, a. 1, q. 2 ad 2; *STh III*, 2, 8 ad 3; *STh III*, 3, 5 ad 3; *STh III*, 32, 1 ad 2. Die sichtbare Sendung des Geistes dient dabei als Zeichen für die dazugehörige Gnadenfülle, siehe *I Sent.* d. 16, q. 1, a. 1 und a. 3; *STh I*, 43, 7.

¹⁰ Das wesentliche Element des Neuen Gesetzes ist die göttliche Liebe (siehe unten, Fussnote 58). Durch diese Liebe wohnt die Trinität im Menschen ein, und dies wiederum ist die Wirkung der unsichtbaren Sendungen. MONGILLO sieht das Neue Gesetz sogar als Vollendung der unsichtbaren Sendungen: »Die Sendungen des Wortes und des Geistes (I, 43) haben als gemeinsamen Höhepunkt die Heilsökonomie des Neuen Gesetzes (I-II, 106ff)«. MONGILLO, D., »La verità rende liberi«, in: *Angelicum* 69 (1992), 327-350; 343 (eigene Übersetzung). Für eine allgemeine Darstellung des Neuen Gesetzes bei Thomas, siehe MELINA, L., »Gewissen, Freiheit und Lehramt«, in: *Forum katholische Theologie* 9 (1993) 241-259; 254f.

¹¹ »Nunc [Hb 8, 10b-13] ponit tres effectus ipsius [Novi Testamenti]. Primus est hominis ad Deum perfecta coniunctio; secundus est Dei perfecta cognitio [...]; tertius est peccatorum remissio.« *Super ad Hb.* cp 8, lc 3 (MAR n. 405). »Conversatio Christi talis debuit esse ut conveniret fini Incarnationis, secundum quam venit in mundum. Venit autem in mundum, primo quidem, ad manifestandum veritatem [...]. Secundo, venit ad hoc ut homines a peccato liberet. [...]. Tertio, venit ut per ipsum habeamus accessum ad Deum.« *STh III*, 40, 1 c. Für eine ausführliche Darstellung des »finis Incarnationis« bei Thomas, siehe RICKMANN, O., *La struttura trinitaria della morale di S. Tommaso*, Vaduz, 2005, 210-214.

so zusammenwirken, dass dieselbe Wirkung beidem ganz zugeschrieben werden kann.

Die »christologische« Vollendung der Imago ist metaphysisch anders strukturiert als die »trinitarische«. Jede menschliche Person trägt die Ähnlichkeit mit den drei göttlichen Personen in sich, ohne in ihrer Ganzheit diese Imago zu sein.¹² Die Gleichgestaltung mit dem Sohn umfasst den Menschen ganz, er wird hineingenommen in die Art und Weise, wie der Sohn seine innertrinitarische Beziehung in seiner menschlichen Natur gelebt hat, sie sozusagen in die menschliche Natur »übersetzt« hat. Die christologische Gleichgestaltung entspricht dem zusätzlichen Heilswirken Gottes durch die Inkarnation des Wortes. So, wie die Schöpfung von sich aus noch nicht auf die Inkarnation schliessen lässt, lässt sich aus der Berufung zur Vollendung der Imago Trinitatis noch nicht auf die Gotteskindschaft schliessen. Die Vollendung der Imago Trinitatis war dem Menschen vor dem Sündenfall zumindest ansatzweise schon gegeben;¹³ die Gleichgestaltung mit dem Sohn ist eine zusätzliche Verähnlichung, die Gott bei der Erlösung in Christus schenkt. Durch Christus und in der Gleichgestaltung mit ihm kommt die Imago Trinitatis zu seiner Vollendung.¹⁴ Thomas identifiziert das »Anziehen« des nach dem Bild Gottes geschaffenen »Neuen Menschen« (Eph 4,24) mit »Christus anziehen« (Rm 13,14).¹⁵ Vielleicht gehört die erstaunliche Aussage des Aquinaten, dass Christus das »Ziel« der Gnade sei,¹⁶ in diesen Kontext: Die gnadenhafte Vollendung der Imago Trinitatis macht zu Kindern Gottes in Christus. Genau jene Tugenden, die die Imago Trinitatis gnadenhaft vollenden, gliedern gleichzeitig in Christus ein.¹⁷ Glaube und Liebe sind nicht nur Vollendung der Imago Trinitatis, sondern auch das, was uns Christus ähnlich macht und so dazu beiträgt, dass er in uns »Gestalt annimmt« (vgl. Gal 4,19).¹⁸

¹² KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 241.

¹³ Vgl. die Lehre von der »gratia originalis« bzw »iustitia originalis«: DAGUET, *Théologie du dessein divin*, 60–66.

¹⁴ »Cum vos sitis Christi, spiritum Christi habetis, et ipsum Christum in vobis habitantem per fidem. [...] Si autem Christus sic in vobis est, oportet vos Christo esse conformes.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 2 (MAR n. 629). »Est enim creatura rationalis capax illius beatae cognitionis, in quantum est ad imaginem Dei. Ad hunc autem finem beatitudinis homines reducuntur per Christi.« *STh III*, 9, 2 c. »Ille enim qui adoptatur in filium Dei, conformatur vero filio eius. [...]. Ipse enim est genitus a patre tamquam splendor gloriae eius, Hebr. I, v. 3. Unde per hoc quod sanctos illuminat de lumine sapientiae et gratiae, facit eos fieri conformes sibi.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 6 (MAR n. 704).

¹⁵ *In Eph.*, 4, lc 7 (MAR n. 245); *In I Cor.*, cp 15, lc 7 (MAR n. 998).

¹⁶ »Christus, qui est finis totius gratiae sanctificantis.« *Super I ad Cor.* cp 11, lc 5 (MAR n. 660).

¹⁷ »... illi qui praedictae incarnationi adhaerent per fidem et fidei sacramenta [...] Effluxus salutis a Christo in homines non est per naturae propagationem, sed per studium bonae voluntatis, qua homo Christo adhaeret.« *IV CG*, cp 55. »Passio Christi sortitur effectum suum in illis quibus applicatur per fidem et caritatem, et per fidei sacramenta.« *STh III*, 49, 3 ad 1. »Supra Apostolus monuit ad inhaerendum Christo per fidem, spem et caritatem.« *Super ad Hb.* cp 10, lc 4 (MAR n. 536). »... qui sunt ei incorporati per fidem, et dilectionem, et fidei sacramentum.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 1 (MAR n. 596). Siehe auch: DELHAYE, P., »Les morales de l'Esprit et de la nature dans les commentaires bibliques de saint Thomas«, in: *Studi Tomistici* 25 (1984) 226–253, 236.

¹⁸ »Unde dicit donec Christus formetur in vobis [Gal 4, 19], id est recipiatis similitudinem eius. [...]. Nam Christus per fidem formatam formatur in corde. Et sic secundum hominis profectum in fide, Christus in homine proficit, et, e converso, secundum defectum deficit.« *Super ad Gal.* cp 4, lc 6 (MAR n. 224).

In diesem Artikel soll – ganz nach Art des Aquinaten – die Christozentrik der Heilswirtschaft zunächst von der Trinität her betrachtet werden. Danach soll gezeigt werden, wie das von den innertrinitarischen Beziehungen geprägte Leben Jesu zum Neuen Gesetz wird, das die Erlösten dem Sohn gleichgestaltet und in die Einheit der Kirche eingliedert.¹⁹ In dieser Einheit, die Abbild der innertrinitarischen Einheit ist, findet die trinitarische Gottebenbildlichkeit der Einzelnen ihre endgültige Fülle.

Die Christozentrik der Heilswirtschaft entspricht den innertrinitarischen Beziehungen

Bei der Gleichgestaltung mit dem Sohn wirken die drei göttlichen Personen in der Ordnung zusammen, die ihren ewigen Beziehungen entspricht, und diese Ordnung wird so zur Ordnung unseres Heils. Durch die Gabe des Heiligen Geistes werden wir hineingenommen in die Ähnlichkeit mit dem Sohn, die Beziehung zum Vater ist. Diese allgemeine Struktur der Heilsgeschichte, nämlich »dass die Menschen durch Christus, das fleischgewordene Wort, im Heiligen Geist Zugang zum Vater haben und teilhaftig werden der göttlichen Natur,«²⁰ ist bei Thomas auch in der Imago-Dei-Lehre deutlich zu erkennen. Die drei göttlichen Personen geben gemeinsam, und jede auf ihre Weise, der Erlösung diese konkrete Gestalt der Verähnlichung mit dem Sohn: Der Vater als Geber, der Sohn als Urbild, der Heilige Geist als Liebe Beider.²¹

Als Urbild steht Christus im Zentrum all jener Aspekte unseres Heils, die man als Verähnlichung beschreiben kann. Gottebenbildlichkeit an sich ist schon in der Schöpfungsordnung eine besondere Ähnlichkeit mit dem Sohn, denn Christus ist Imago (2 Kor 4,4; Kol 1,15; Hebr 1,3), und ebenso der Mensch (Gen 1,26; Sir 17,4; Rm 8,29; 1 Kor 15,49; 2 Kor 3,18; Kol 3,10). Der Name »Imago« kommt zunächst dem Sohn zu; vom Sohn aus »steigt er herab« zu den Menschen.²² Die Vernunft, die den Menschen in den

¹⁹ Thomas lehrt, dass Menschen unter dem Neuen Gesetz stehen können, auch wenn ihnen die sichtbare Zugehörigkeit zur Kirche fehlt: vgl. *STh I-II*, 102, 5 ad 4; 103, 2; 106, 1 ad 3 und 3 ad 2; 107, 1 ad 2. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch *STh III*, 66, 12. Für eine ausführliche Darstellung des Themas, siehe KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 475–477; DAUGET, *Théologie du dessein divin*, 389–394.

²⁰ *Dei Verbum*, n. 2, siehe auch *Lumen Gentium*, n. 4.

²¹ »Filiatio adoptiva est quaedam participata similitudo filiationis naturalis; sed fit in nobis appropriate a Patre, qui est principium naturalis filiationis; et per donum Spiritus Sancti, qui est amor Patris et Filii; secundum illud *Galat.* 4, [6]: *Misit Deus Spiritum Filii sui in corda nostra, clamantem: Abba, Pater.*« *STh III*, 3, 5 ad 2. »Adoptatio, licet sit communis toti Trinitati, appropriatur tamen Patri ut auctori, Filio ut exemplari, Spiritui Sancto ut imprimenti in nobis huius similitudinem exemplaris.« *STh III*, 23, 2 ad 3. Siehe auch *STh I-II*, 109, 9.

²² »Imago secundum perfectam rationem indicat proprietatem Filii; et sic creaturae non convenit, sed secundum imperfectam significationem, ut sic nomen imaginis a Filio in creaturas descendat, sicut a Patre nomen paternitatis [Eph 3,15].« 2 *Sent.* d. 16, q. 1, a. 1 ad 2. Das »ad imaginem« aus Gen 1,26 deutet Thomas allerdings nicht dahingehend, dass der Mensch als Abbild des Sohnes geschaffen wäre, sondern vielmehr als einen Ausdruck der ins Imago eingeschriebenen Berufung zur Vereinigung mit dem Urbild: »*Quocirca homo et imago est, et ad imaginem.* Ratio huius est, quia haec praepositio *ad* notat distantiam: quia, ut dicit Augustinus, Filius est imago Patris nulla ex parte ei dissimilis: ideo ita dicitur imago quod non ad imaginem: homo autem, quia ipse Deum imitatur in natura intellectuali, et a perfecta imitatione Filii distat, in quam tamen tendit ut potest; ideo imago dicitur, et ad imaginem.« 2 *Sent.* d. 16, q. 1, a. 4 ex. Siehe auch 1 *Sent.* d. 31, q. 1, a. 2 ad 1.

Stand einer Imago erhebt, wird dem Wort appropriiert.²³ Sie ist jenes Element, das den Menschen zur eigentlichen Imago macht, indem sie ihn an etwas teilhaben lässt, was für Gott wesentlich ist,²⁴ und rückt den Menschen so in eine besondere Nähe zu Gott.²⁵ Thomas bezeichnet das von der Vernunft gekennzeichnete Leben sogar als natürliche Teilhabe an Christus, die sich durch die übernatürliche Gabe der Weisheit noch vertieft.²⁶ Die Vernunft schenkt dem Menschen einen ersten Ansatz von Gotteskindschaft,²⁷ und macht die menschliche Natur zur Annahme durch eine göttliche Person besonders geeignet.²⁸ »Der Sohn konnte sich im Menschen inkarnieren, weil der Mensch schon auf ihn hin vor-entworfen war, als Bild dessen, der seinerseits Gottes Bild ist.«²⁹

Durch die Bibelstellen, die von der *creatio per Verbum* sprechen (Kol 1,16; Joh 1,3), rückt das Wort ins Zentrum der trinitarischen Schöpfungstheologie des Aquinaten.³⁰ In seinem ewigen Wort spricht der Vater nicht nur alles Göttliche aus, sondern auch die Gottebenbildlichkeit aller Geschöpfe, und also auch die Imago Trinitatis.³¹

²³ »Affinitas quaedam videtur maxime Verbi ad humanam naturam. Homo enim propriam speciem sortitur secundum quod rationalis est. Verbum autem rationi affine est [...]. Propter affinitatem praedictam, divina Scriptura nomen imaginis et Verbo attribuit et homini.« *IV CG*, cp 42.

²⁴ »Consideratis autem divinae bonitatis processibus in creaturis, quibus naturae creatae constituuntur in similitudinem naturae increatae, ultima invenitur intellectualis dignitatis participatio, et quae omnes alias praesupponat: et ideo intellectualis natura attingit ad imitationem divinam, in qua quodammodo consistit species naturae ejus.« *2 Sent.* d. 16, q. 1, a. 2 sol. Siehe auch MERRIELL, D. J., *To the image of the Trinity. A study in the Development of Aquinas' Teaching*, Toronto 1990, 179–181. Thomas prägt dafür den Begriff »similitudo speciei«, siehe *STh I*, 35, 1; *STh I*, 93, 2 c; *Verit* 10, 7; *Super ad Hb.* cp 1, lc 2 (MAR n. 28); KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 292f.

²⁵ »Nihil est coniunctius Deo quam mens humana, secundum genus intellectualis naturae, quia, sicut supra praemiseraat [Augustinus], quae sapiunt, ita sunt illi similitudini proxima, ut in creaturis nihil sit propinquius.« *STh I*, 93, 3 ad 2.

²⁶ »Vita intellectualis est prima vita, quae est vita spiritualis, quae immediate percipitur a primo vitae principio, unde dicitur vita sapientiae. [...]. Sic ergo vitam a Christo, qui est Dei sapientia, participamus, in quantum anima nostra ab ipso sapientiam percipit. Haec autem vita intellectualis perficitur in vera cognitione divinae sapientiae, quae est vita aeterna.« *Super Ioan.* cp 5, lc 4, 5 (MAR n. 771). Für die natürliche und übernatürliche »participatio Verbi«, siehe auch EMERY, *La théologie trinitaire*, 241–245.

²⁷ »De ratione filiationis est ut Filius producatur in similitudinem speciei ipsius generantis. Homo autem in quantum per creationem producitur in participationem intellectus, producitur quasi in similitudinem speciei ipsius Dei: quia ultimum eorum secundum quae natura creata participat similitudinem naturae increatae, est intellectualitas; et ideo sola rationalis creatura dicitur ad imaginem.« *3 Sent.* d. 10, q. 2, a. 2, sol I. Siehe auch EMERY, *La théologie trinitaire*, 245–251.

²⁸ »Invenitur autem in humana natura congruitas [...] primo quantum ad similitudinem unibilium: in humana enim natura invenitur expressior similitudo divina quam in aliqua creatura irrationali: quia homo secundum quod habet mentem, ad imaginem Dei factus dicitur.« *3 Sent.* d. 2, q. 1, a. 1, sol. I. »Licet Verbum Dei sua virtute penetret omnia, utpote conservans et portans, creaturis tamen intellectualibus, quae proprie Verbo perfrui possunt et eius participes esse, ex quadam similitudinis affinitate, et eminentius et ineffabilius potest uniri.« *IV CG*, cp 41.

²⁹ RATZINGER, J., *Der Geist der Liturgie*, Herder, Freiburg i. B. [u. a.], 2000, 106.

³⁰ Für die Christozentrik der Schöpfung, siehe EMERY, G., *La Trinité créatrice*, Paris 1995, 262; 523.

³¹ »Habet enim Verbum non solum ad rationalem naturam, sed etiam universaliter ad omnem creaturam quandam affinitatis rationem: cum Verbum contineat rationes omnium creatorum a Deo. [...]. Sic igitur omnes creaturae nihil aliud sunt quam realis quaedam expressio et repraesentatio eorum quae in conceptione divini Verbi comprehenduntur.« *IV CG*, cp 42. »Pater [...] rationes ipsas omnium creaturarum in Verbo suo posuit, ipsum generando.« *1 Sent.* d. 32, q. 2, a. 1 ad 3. »In ipso Verbo increato sunt rationes omnium creatorum.« *STh I*, 93, 8 ad 4. Siehe auch *STh I*, 55, 3 ad 1; *STh I*, 58, 7; *STh I*, 115, 2; *Verit.* 4, 4; *Super Ioan.* cp 1, lc 4 (MAR n. 118); EMERY, *La Trinité créatrice*, 380.

Wegen der inneren Entsprechung von Schöpfung und Neuschöpfung findet es Thomas angemessen (*conueniens*), dass die Neuschöpfung ebenfalls durch das Wort erfolgt.³² Im Wort spricht Gott von Ewigkeit her seinen Heilsplan, alle Gnaden und seine erbarmende Zuwendung aus.³³ Dies ist einer der Konuenienzgründe dafür, dass das Wort (und nicht eine andere göttliche Person) Mensch wurde.³⁴ Die Liebe, mit der sich Gott als »Erbteil« (vgl. Röm 8,17; Gal 4,7) wie an Söhne und Töchter verschenken will, beruft die Menschen zur Verähnlichung mit dem Sohn. Diese Selbstgabe hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Gabe, in der der Vater dem Sohn alles gibt. So ist es angemessen, dass sie durch eine »Adoption« geschieht, deren Gestalt etwas über den eingeborenen Sohn aussagt.³⁵ Die Gnade macht zu Kindern Gottes.³⁶

³² »Dicit ergo, primo, quod *Deitas Iesu Christi est causa omnium*, in quantum per ipsam omnia reducuntur in esse; et est etiam *adimpletiva omnium*, in quantum per ipsam omnia suis perfectionibus replentur.« *De divin. Nom.* 2, 5 (MAR n. 195). »Pater, sicut omnia operatur per Filium, qui est virtus eius, ita et omnes vivificat per Filium, qui est vita, ut dicit infra XIV, 6: *Ego sum via, veritas et vita.*« *Super Ioan.* cp 5, lc 4, 2 (MAR n. 761). »Prima rerum creatio facta est a potentia Dei Patris per Verbum. Unde et recreatio per Verbum fieri debuit a potentia Dei Patris, ut recreatio creationi responderet, secundum illud II Cor. V, *Deus erat in Christo mundum reconcilians sibi.*« *STh III*, 3, 8 ad 2. Siehe auch: *Super Ioan.* prol (MAR n. 8) und cp 1, lc 3, 1 (MAR n. 95); *1 Sent.* prol.; *Super ad Rm.* cp 1, lc 4 (MAR n. 60); *Super ad Hb.* cp 1, lc 3 (MAR n. 45); DAGUET, *Théologie du dessein divin*, 153. Für die Christozentrik der Heilsgeschichte, siehe EMERY, *La Trinité créatrice*, 289. Für die trinitätstheologische Hermeneutik der Konuenienzargumente bei Thomas, siehe SCHMIDBAUR, H.C., *Personarum Trinitas*, EOS-Verlag, St. Ottilien, 1995, 49f.

³³ »Verbum Dei in corde Patris [...] siquidem secretum est sacramentum pietatis. [...] In quantum ergo est restaurativum mundi, est pietatis.« *Super I ad Tim.* cp 3, lc 3 (MAR n. 130). »Hoc ergo secretum quod latet in corde Patris factum est homo.« *Super I ad Tim.* cp 3, lc 3 (MAR n. 131). »Dicit ergo Filius, secundum quod Verbum, Quoniam audisti me; idest, fecisti quae erant in Verbo tuo ut fierent.« *Super Ioan.* cp 11, lc 6, 3 (MAR n. 1553). »Filius [...] speciali tamen quodam modo est exemplar spiritualium gratiarum, quibus spirituales creaturae illustrantur, secundum illud: *In splendoribus sanctorum ex utero ante luciferum genui te*, quia scilicet genitus est ante omnem creaturam per gratiam lucentem, habens exemplariter in se splendores omnium sanctorum. Hoc autem exemplar Dei prius erat a nobis valde remotum, ... Et ideo homo fieri volebat, ut hominibus humanum exemplar praeberet.« *Super I ad Cor.* cp 11, lc 1 (MAR n. 583).

³⁴ »Filius Dei [...] est primordiale exemplar, quod omnes creaturae imitantur tamquam veram et perfectam imaginem Patris. [...] Speciali tamen quodam modo est exemplar spiritualium gratiarum. Hoc autem exemplar Dei prius erat a nobis valde remotum, secundum illud Eccle. II, v. 12: *Quid est homo, ut sequi possit regem factorem suum?* Et ideo homo fieri volebat, ut hominibus humanum exemplar praeberet.« *Super I ad Cor.* cp 11, lc 1 (MAR n. 583). »Ultima autem salus hominis est ut secundum intellectivam partem perficiatur contemplatione veritatis primae: oportuit per Verbum, quod secundum emanationem intellectualem a Patre procedit, humanam naturam assumi.« *IV CG*, cp 42.

³⁵ »Quia cum ipse sit principalis filius a quo nos filiationem participamus, ita est principalis haeres, cui in haereditate coniungimur.« *Super ad Rm* 8, lc 3 (MAR n. 649). »Salus ista in duobus consistit, scilicet quod fiant filii, et quod inducantur in haereditatem. Quod autem sint filii, habent per Filium naturalem. *Quos praescivit et praedestinavit, conformes fieri imaginis Filii sui*, Rom. VIII, v. 29. Gloriam autem et haereditatem non consequuntur nisi per eum, cuius naturaliter est haereditas, qui est splendor gloriae.« *Super ad Hb.* cp 2, lc 3 (MAR n. 128). Siehe auch *STh III*, 3, 8; *Super ad Rm.* cp 5, lc 1 (MAR n. 385); *Super ad Gal.*, cp 4, lc 3 (MAR n. 217).

³⁶ »Homines fiunt filii Dei per assimilationem ad Deum; et ideo secundum triplicem assimilationem hominum ad Deum homines sunt filii Dei. Primo enim per gratiae infusionem (...) Rm VIII, 15: Non enim accepistis spiritum servitutis (...). Secundo assimilamur Deo per operum perfectionem (...) Mt V, 44: Diligite inimicos vestros. Tertio assimilamur Deo per gloriae adeptionem (...) I Io. III, 2: Cum apparuerit, similes ei erimus.« *Super Ioan.* cp 1, lc 6, 3 (MAR n. 149). Siehe auch GARRIGUES, J.-M., »La personne humaine dans sa réalité intégrale«, in: BONINO S.-T. (Hrsg.), *Thomistes ou de l'actualité de Saint Thomas d'Aquin*, Parole et Silence 2003, 99–111; 107.

Die Trinität im irdischen Leben Jesu

Durch die Inkarnation wird der Sohn nicht nur auf göttliche, sondern auch auf menschliche Weise zum Urbild des »Neuen Menschen«. Durch die besondere Verwiesenheit der Imago auf den Sohn ist es naheliegend, aber nicht zwingend, dass der *reditus* der Imago Trinitatis durch den Sohn stattfindet. Die Vereinigung von göttlicher und menschlicher Natur in der hypostatischen Union lässt sich daraus allerdings nicht ableiten. Gott hätte andere Heilswege finden können.³⁷ Die Inkarnation als solche begründet Thomas weder trinitätstheologisch noch durch die besondere Nähe zwischen Mensch und Wort.³⁸ Aber da Gott die Inkarnation als Heilsweg gewählt hat, war es passend, dass das Wort, und nicht eine andere göttliche Person, in der hypostatischen Union mit der menschlichen Natur vereint ist.³⁹

Sein innergöttlicher Hervorgang aus dem Vater ist gestaltgebende Ursache des Hervorgangs der Geschöpfe aus Gott; sein irdischer Weg zum Vater ist gestaltgebende Ursache des »reditus« des Menschen zum Vater.⁴⁰ Sein irdisches Leben offenbart die innertrinitarischen Beziehungen und lässt gleichzeitig das in der Gotteskindschaft vollendete Imago Trinitatis sichtbar werden. Gott hat die Gestalt des Wortes, nämlich den Glanz der Herrlichkeit des Vaters, wie ein Siegel in das Wachs der menschlichen Natur Christi eingepägt.⁴¹ Thomas liebt es, jene

³⁷ »Deus sola sua voluntate efficere potuerit in humano genere omnes utilitates quas ex Dei incarnatione dicimus provenisse.« *IV CG*, cp 55.

³⁸ Thomas erklärt die *convenientia Incarnationis* in zwei Schritten. Erst beleuchtet er die Inkarnation »Gottes« ohne direkten Bezug zu einer bestimmten göttlichen Person, dann fragt er, warum der Sohn diejenige Person ist, die Fleisch angenommen hat. Die Tatsache, dass es überhaupt die Inkarnation gibt, begründet Thomas nicht trinitätstheologisch, sondern mit allgemeinen Hinweisen auf die übergrosse Güte Gottes und auf die Bedürftigkeit der gefallenen Natur, die durch die Inkarnation auf eine besondere Höhe erhoben wird (*STh III*, 1, art 1 ad 2 und art 2; *IV CG*, cp 54; *Super I ad Cor.* cp 15, lc 3 (MAR n. 931)). In dieselbe Richtung zielt die Aussage, dass die Verursachung der *unio hypostatica* dem Vater und dem Heiligen Geist appropriiert werden, nicht aber dem Wort (*Super Ioan.* cp 7, lc 3, 7 (MAR n. 1065)). Die Formulierung »*divinae naturae [...] assumere [carnem] convenit [...] ratione personae Verbi*« (*STh III*, 2, 3 ad 2) könnte als Widerspruch dazu angesehen werden, muss aber ausgehend von ihrem Kontext heilsgeschichtlich verstanden werden: Man kann von der göttlichen Natur sagen, dass sie Fleisch angenommen hat, weil das Wort dies getan hat.

³⁹ Siehe *STh III*, 3, 8; KRÄMER, *Imago Trinitatis*, 461–466.

⁴⁰ »Filius Dei voluit conformitatem suae filiationis aliis communicare, ut non solum sit ipse filius, sed etiam primogenitus filiorum.« *Super ad Rm.*, 8, lc 6 (MAR n. 706). »Sic ergo Christus dicitur Unigenitus Dei per naturam, Primogenitus vero inquantum ab eius naturali filiatione per quamdam similitudinem et participationem filiatio ad multos derivatur.« *Super Ioan.* cp 1, lc 8, 2 (MAR n. 187). »Non fuit conveniens quod humana natura in omnibus suis suppositis assumeretur. [...] Quia hoc derogaret dignitati Filii Dei incarnati, prout est *primogenitus in multis fratribus* secundum humanam naturam, sicut est *primogenitus omnis creaturae* secundum divinam.« *STh III*, 4, 5 c. Siehe auch EMERY, *La Trinité créatrice*, 295.

⁴¹ »In natura humana Deus Pater impressit Verbum, qui est *splendor et figura substantiae eius*.« *Super Ioan.* cp 6, lc 3, 6 (MAR n. 898). »Imago in cera perficitur per impressionem sigilli, et imago hominis resultat in speculo per eius presentiam. Unde, ad perficiendam humanam mentem, necessarium fuit quod eam sibi Verbum Dei univit.« *STh III*, 5, 4 ad 1. »Gratia autem habitualis in Christo [...] est quidam effectus filiationis in anima Christi, secundum illud *Ioan.* I, [14]: *Vidimus gloriam eius quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis*.« *STh III*, 23, 4 ad 2.

Aussagen Jesu, die seine Beziehung zum Vater andeuten, in diesem Sinne auszulegen.⁴² Der Sohn lebt seine innergöttliche liebende Sohnschaft nun auch – soweit wie es die Grenzen der menschlichen Natur erlauben – in seiner menschlichen Natur. Er wird zum »Erstgeborenen von vielen Brüdern« (Röm 8,29). Diese gelebte innertrinitarische Beziehung schafft in der menschlichen Natur Christi den »Neuen Menschen«, dessen Gestalt die Antwort ist auf das in der Heilsgeschichte offenbarte innertrinitarische Beziehungsgefüge.

In seiner menschlichen Beziehung zum Vater gibt es auch ein neues Element, das er nur als Mensch lebt und sogar »lernen« (vgl. Hebr 5,8–9) musste: den Gehorsam gegenüber dem Vater, und gegenüber der Trinität als ganzer.⁴³ Alle drei göttlichen Personen sind auf ihre je eigene Weise an diesem Gehorsam beteiligt.⁴⁴ Der Vater hat seinen Sohn hingegeben, indem er ihm die Liebe eingoss, aus der sich der Sohn freiwillig hingab.⁴⁵ Als Mensch teilt Christus den Willen des Vaters durch den *instinctus Spiritus Sancti*.⁴⁶ Sein Gehorsam entspringt seiner persönlichen, dem ewigen Wort

⁴² »Christus in quantum Deus non est constitutus, sed natus; sed constitutus est in quantum homo« *Super ad Hb.* cp 2, lc 2 (MAR n. 115). Auf eine seiner konkreten Eigenschaften angewendet sieht dieses Prinzip dann zum Beispiel so aus: »Hoc autem quod dicit *Est Pater meus qui glorificat me*, potest referri ad Christum, et secundum quod est Filius Dei, et secundum quod est Filius hominis. Secundum quidem quod est Filius Dei, Pater glorificat eum gloria divinitatis, ab aeterno eum sibi aequalem generando; Hebr. I, 3: *Qui cum sit splendor gloriae et figura substantiae eius ... sedet ad dexteram maiestatis in excelsis*; Phil. II, 11: *Omnis lingua confiteatur quia Dominus Iesus Christus in gloria est Dei Patris*. Secundum vero quod homo, habuit gloriam per redundantiam divinitatis in ipsum, et gratiae et gloriae singularis; supra I, 14: *Vidimus gloriam eius, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis*.« *Super Ioan.* cp 8, lc 8, 4 (MAR n. 1278). Für weitere Beispiele, vgl. RICKMANN, *La struttura*, 209; 239; 241f.

⁴³ »Mors Christi [...] processit ex voluntate Christi patientis, quae quidem voluntas informata fuit ad mortem sustinendam, cum ex obedientia ad Patrem, Phil. II, 8: *Factus est obediens patri usque ad mortem*; tum etiam ex charitate ad homines, Eph. V, 2: *dilexit nos et tradidit se pro nobis*.« *Super ad Rm.* cp 5, lc 2 (MAR n. 403). Der Gehorsam Christi bezieht sich auch auf die ganze Trinität, weil dies dem menschlichen Gehorsam zukommt: »Obedientiam autem ad Deum plenissime habuit Christus.« *STh III*, 7, 3 ad 2. »...totam Trinitatem, ... cui humanitas Christi subiicitur...« *Super I ad Cor.* cp 11, lc 1 (MAR n. 589). In seiner göttlichen Natur kann der Sohn dem Vater nicht gehorchen, weil dies der Gleichheit der Personen widersprechen würde (*STh III*, 20, art. 1 und 2).

⁴⁴ »Pretium autem redemptionis nostrae est sanguinis Christi, vel vita eius corporalis, quae est in sanguine, quam ipse Christus exsolvit. Unde utrumque istorum ad Christum pertinet immediate in quantum est homo: sed ad totam Trinitatem sicut ad causam primam et remotam, cuius erat et ipsa vita Christi sicut primi auctoris, et a qua inspiratum fuit ipsi homini Christo ut patereur pro nobis. Et ideo esse immediate Redemptorem est proprium Christi in quantum est homo: quamvis ipsa redemptio possit attribui toti Trinitati sicut primae causae.« *STh III*, 48, 5 c.

⁴⁵ »Deus Pater tradidit Christum passioni [...] in quantum inspiravit ei voluntatem patiendi pro nobis, infundendo ei caritatem.« *STh III*, 47, 3 c. »Christus, secundum quod Deus, tradidit semetipsum in mortem eadem voluntate et actione qua et Pater tradidit eum. Sed in quantum homo, tradidit semetipsum voluntate a Patre inspirata.« *STh III*, 47, 3 ad 2. »Tradidit eum Deus pater in mortem, eum incarnari et pati statuendo, et humanae eius voluntati inspirando charitatis affectum, qua passionem spontaneus subiret. Unde ipse seipsum tradidisse dicitur Eph v, 2: *Tradidit semetipsum pro nobis*.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 6 (MAR n. 713).

⁴⁶ »Et ponit Apostolus [...] causam quare Christus sanguinem suum fudit, quia hoc fuit Spiritus Sanctus, cuius motu et instinctu, scilicet charitate Dei, et proximi, hoc fecit.« *Super ad Hb.* cp 9, lc 3 (MAR n. 444).

eigenen Erkenntnis des Vaters⁴⁷ und der Liebe des Heiligen Geistes,⁴⁸ die er als Liebe zum Vater lebt.⁴⁹

Die Trinität im Leben der Erlösten

Das von den innertrinitarischen Beziehungen geprägte Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu ist Urbild und Weg jedes christlichen Lebens. Der Sohn hat die menschliche Natur angenommen, um sie uns – auf dem Altar des Kreuzes verwandelt – zurückzuschicken.⁵⁰ Die Vollendung seiner menschlichen Natur wird zum Urbild und zur Quelle der Vollendung aller Erlösten. Die Gnade, die von Christus ausgehend in seinem mystischen Leib zirkuliert,⁵¹ ist lebendige Verbindung mit dem, was Jesus gelebt hat: Mit seiner von der Liebe des Heiligen Geistes geprägten Vaterbeziehung, mit der in ihm vollendeten Imago Trinitatis, und mit seinem Leidensgehorsam. Die Gleichgestaltung mit Christus schliesst somit nicht nur die gnadenhafte Vollendung der Imago Trinitatis und die Einwohnung der Trinität in der Seele ein, sondern auch die Gleichgestaltung in Kreuz, Auferstehung und Verherrlichung.⁵² Weil die Sohnschaft Christi wesentlich Beziehung zum Vater ist, führt die Gleichgestaltung mit ihm im Heiligen Geist zum Vater.⁵³ In diesem Sinn kann man von einer trinitarischen

⁴⁷ »Causam autem mortis dicit Dominus esse notitiam quam habet a Patre, dicens: *Sicut novit me Pater, et ego agnosco Patrem, et animam meam pono pro ovibus meis.*« *Super Ioan.* cp 10, lc 4, 4 (MAR n. 1521).

⁴⁸ »Hoc enim quod [Christus] obedivit [Patri] processit ex dilectione quam habuit ad Patrem et ad nos.« *Super ad Rm.* cp 5, lc 5 (MAR n. 446). »Impletio mandati demonstrat dilectionem ad mandantem. Et ideo dicit *Hoc mandatum accepi a Patre meo*, scilicet animam ponendi, et sumendi eam.« *Super Ioan.* cp 10, lc 4, 4 (MAR n. 1426). »Eadem ratione Christus passus est ex caritate, et obedientia: quia etiam praecepta caritatis nonnisi ex obedientia implevit; et obediens fuit ex dilectione ad Patrem praecipientem.« *STh III*, 47, 2 ad 3. »Deus Pater ... hanc etiam caritatem in eius anima operatus est.« *IV CG*, cp 55. »... ipse Filius tradidit se, et Pater tradidit Filium [...]. Et totum una res est, sed non una intentio, quia Pater ex caritate, Filius ex obedientia simul cum caritate.« *Super ad Gal.* cp 2, lc 6 (MAR n. 110).

⁴⁹ »passus est ex dilectione Patris, secundum illud *Ioan.* 14 [31], *Ut cognoscat mundus quia diligo Patrem, et sicut mandatum dedit mihi Pater sic facio, surgite, eamus hinc*, scilicet ad locum passionis; et etiam ex dilectione proximi, secundum illud *Galat.* 2, [20], *Dilexit me, et tradidit semetipsum pro me.*« *STh III*, 47, 2 ad 1.

⁵⁰ »Ipse enim Deus qui naturalia bona influxerat, reversis quodammodo omnibus per assumptionem humanae naturae in ipsum, non jam Deus tantummodo, sed Deus et homo, hominibus fluentia gratiarum abundanter influxit: quia *de plenitudine ejus omnes accepimus, gratiam pro gratia*: *Joan.* 1, 16.« *3 Sent.* prol. »Et hoc insuper quod de nostro assumpsit, totum nobis contulit ad salutem. Corpus namque suum pro nostra reconciliatione in ara crucis hostiam obtulit Deo Patri. Sanguinem suum fudit in pretium simul et lavacrum, ut redempti a miserabili servitute, a peccatis omnibus mundaremur.« *Officium de festo corporis Christi*, lectio 1.

⁵¹ Vgl. *Verit.* 29, 5; *STh III*, 7, art. 1 und 9; *STh III*, 8, 5.

⁵² »Membra autem oportet capiti esse conformia. Et ideo, sicut Christus primo quidem habuit gratiam in anima cum passibilitate corporis, et per passionem ad gloriam immortalitatis pervenit; ita et nos ... primo recipimus in anima Spiritum adoptionis filiorum, quo adscribimur ad hereditatem gloriae immortalitatis, adhuc corpus passibile et mortale habentes; postmodum vero, configurati passionibus et morti Christi, in gloriam immortalem perducimur.« *STh III*, 49, 3 ad 3. Siehe auch: *Super ad Rm.*, cp 6, lc 1 (MAR n. 477); *Super I ad Cor.* cp 15, lc 7 (MAR n. 998). Im Psalmenkommentar deutet Thomas das Licht des göttlichen Antlitzes über uns (Ps 4,7) als ein dreifaches Licht, nämlich als das moralische Gewissen, den Heiligen Geist, und das Kreuz, vgl. *Super Psal.* 4, n. 5.

⁵³ »Cum enim Christi humanitas sit nobis via tendendi in Deum, ut dicitur infra, XIV, 6: *Ego sum via, veritas et vita*, non debemus in ea quiescere ut in termino, sed per eam debemus in Deum tendere.« *Super Ioan.* cp 7, lc 4, 1 (MAR n. 1074). Siehe auch *Super Ioan.* cp 14, lc 2, 3 (MAR n. 1868); *STh III*, 26, 2.

Dimension des Lebens in Christus sprechen.⁵⁴ In der Ordnung des »reditus« führt der Heilige Geist zum Sohn, und der Sohn zum Vater.⁵⁵ Die innertrinitarische Beziehungsordnung prägt den Weg unseres Heils. Dieser Grundgedanke schlägt sich bei Thomas unter anderem auch in der Lehre vom »Neuen Gesetz« nieder. Durch das Neue Gesetz führt der Heilige Geist die Erlösten zu Christus, macht sie ihm ähnlich und führt sie so in Christus zur Einheit mit dem Vater und zur vertieften Einheit untereinander, die Abbild der innertrinitarischen Einheit ist.

Das Gesetz des Geistes macht christusförmig

Das Neue Gesetz ist für Thomas die aus der Gegenwart des Heiligen Geistes gelebte Liebe. Sie gestaltet die Erlösten nach dem Vorbild der von Jesus gelebten Vaterbeziehung neu. Thomas verbindet in seiner Theologie des Neuen Gesetzes die trinitarische Heilsökonomie mit dem auf die Inkarnation gegründeten Imitatio-Christi-Gedanken.

Zunächst rückt Thomas das Neue Gesetz in besondere Nähe zum Heiligen Geist. Dies ergibt sich aus einer besonderen Entsprechung zwischen dem wesentlichen Element des Neuen Gesetzes und der persönlichen Eigenart des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist »nexus amoris«.⁵⁶ Daher wird alles, was mit liebender Einheit zu tun hat, ihm appropriiert.⁵⁷ Darunter fällt die »caritas«, bzw. die Gnade, in der Thomas das wesentliche Element des Neuen Gesetzes sieht.⁵⁸ Wegen dieser inneren Entsprechung nennt Thomas den Heiligen Geist Ursache des Neuen Gesetzes.⁵⁹ Gelegentlich bezeichnet Thomas auch den Heiligen Geist selber als Neues Gesetz, weil seine ein-

⁵⁴ EMERY, *La Trinité créatrice*, 480, siehe auch 300; 524

⁵⁵ »Sic autem habemus accessum ad Patrem per Christum, quoniam Christus operatur per Spiritum Sanctum.« *Super ad Eph.* cp 2, lc 5 (MAR n. 121). »Sicut Filius existens a Patre, manifestat Patrem [...], ita et Spiritus sanctus a Filio existens, Filium manifestat.« *Super Ioan.* cp 1, lc 14, 4 (MAR n. 268). Siehe auch: *IV CG*, cp 22; EMERY, *La théologie trinitaire*, 210-212.

⁵⁶ Vgl. *STh I*, 37, 1 ad 3 und art. 2; SCHMIDBAUR, *Personarum Trinitas*, 582.

⁵⁷ Vgl. *STh I*, 39, 8; EMERY, *La théologie trinitaire*, 383-385.

⁵⁸ »Decreta novae legis, quae praecipue consistunt in fide et dilectione Dei, ...« *STh I-II*, 102, 1 ad 1. »Unaqueque res illud videtur esse quod in ea est potissimum [...]. Id autem quod est potissimum in lege novi testamenti, et in quo tota virtus eius consistit, est gratia Spiritus Sancti, quae datur per fidem Christi.« *STh I-II*, 106, 1 c. »Ad legem Evangelii [...] pertinet [...] principaliter [...] ipsa gratia Spiritus Sancti interius data.« *STh I-II*, 106, 2 c. »Lex nova [...] principaliter est gratia Spiritus Sancti.« *STh I-II*, 106, 3 c. »Lex nova, cuius principalitas consistit in ipsa spirituali gratia indita cordibus, dicitur lex amoris.« *STh I-II*, 107, 1 ad 2. »Lex nova dicitur lex fidei, inquantum eius principalitas consistit in ipsa gratia quae interius datur credentibus: unde dicitur gratia fidei.« *STh I-II*, 107, 1 ad 3. »Principalitas legis novae est gratia Spiritus Sancti, quae manifestatur in fide per dilectionem operante.« *STh I-II*, 108, 1 c. »Virtus Novi Testamenti consistit in charitate, quae est plenitudo legis.« *Super ad Hb.* cp 10, lc 1 (MAR n. 480). Siehe auch PERRENX, J.-P., *Théologie morale fondamentale*, Band 6, Paris 2008, 154–184; PINCKAERS, S., *Les sources de la morale chrétienne*, Fribourg 1985, 186–189.

⁵⁹ »Lex tamen nova non solum dicitur lex spiritualis, sed lex Spiritus, ut patet infra VIII, 2, quia non solum a Spiritu Sancto est, sed Spiritus Sanctus eam imprimit cordi quod inhabitat.« *Super ad Rm.* cp 7, lc 3 (MAR n. 557). »Postquam Apostolus manifestavit in quo consistit status spiritualis, quia scilicet in charitate, consequenter hic [Gal 5, 15-25] agit de causa status, scilicet de Spiritu sancto, quem dicit esse sequendum.« *Super ad Gal.* cp 5, lc 4 (MAR n. 307). »Necessarium fuit dare legem spiritus, qui charitatem in corde fa-

wohnende Gegenwart die Erlösten in den Stand des Neuen Gesetzes versetzt.⁶⁰ Wegen der Untrennbarkeit seiner Gaben von der Gegenwart des Heiligen Geistes kann Thomas auch die Einwohnung des Heiligen Geistes als Neues Gesetz bezeichnen.⁶¹

Das Neue Gesetz kann aber auch, wie jedes Gesetz, wegen seinem Wahrheitsgehalt dem Wort appropriiert werden.⁶² Nicht nur der Heilige Geist, sondern auch der Sohn kann Geber des Neuen Gesetzes genannt werden. Der Heilige Geist legt das Neue Gesetz in die Herzen der Erlösten, indem er in ihnen eine Ähnlichkeit mit seiner innertrinitarischen persönlichen Eigenschaft aufleuchten lässt; der Sohn ist innertrinitarisch zusammen mit dem Vater Ursprung des Heiligen Geistes und daher auch heilsgeschichtlich dessen Geber, wobei der Heilige Geist dann Gabe ist.⁶³ So bezeichnet der Aquinate Christus, und manchmal ausdrücklich auch als menschengewordenes Wort, als Geber, Urheber (auctor) des Neuen Gesetzes,⁶⁴ und wenn man unter dem Neuen Gesetz nicht den Heiligen Geist selber, sondern nur seine Wirkungen ver-

ciens, vivificet. Io. VI, 64: *Spiritus est, qui vivificat.* «*Super ad II Cor.* cp 3, lc 2 (MAR n. 91). »Sicut spiritus naturalis facit vitam naturae, sic spiritus divinus facit vitam gratiae.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 1 (MAR n. 604). Siehe auch: *STh I-II*, 98, 1; *STh I-II*, 106; Siehe auch DELHAYE, P., »Les morales de l'Esprit de et de la nature dans les commentaires bibliques de saint Thomas«, in: *Studi Tomistici* 25 (1984) 226-253; Id., *La loi nouvelle comme dynamisme de l'Esprit Saint*, in: *Studi Tomistici* 30 (1987) 265-280; KÜHN, U., »Evangelische Anmerkungen zum Problem der Begründung der moralischen Autonomie des Menschen im Neuen Gesetz nach Thomas«, in: *Angelicum* 51 (1974) 235-245.

⁶⁰ »Novum Testamentum est testamentum Spiritus Sancti, quo charitas Dei diffunditur in cordibus nostris, ut dicitur Rom. V, 5. Et sic dum Spiritus Sanctus facit in nobis charitatem, quae est plenitudo legis, est testamentum novum.« *Super II ad Cor.* cp 3, lc 2 (MAR n. 90). »Quae quidem lex potest dici, uno modo, Spiritus Sanctus [...]. Spiritus Sanctus, mentem inhabitans, non solum docet quid oporteat fieri, intellectum illuminando de agendis, sed etiam affectum inclinatur ad recte agendum. [...] Alio modo *lex spiritus* potest dici proprius effectus Spiritus Sancti, scilicet fides per dilectionem operans. [...] Et haec quidem lex Spiritus dicitur lex nova, quae vel est ipse Spiritus Sanctus, vel eam in cordibus nostris Spiritus Sanctus facit.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 1 (MAR n. 602-603).

⁶¹ »Novum Testamentum [...] consistit in infusione Spiritus Sancti, qui interius instruit. Non autem sufficit tantum cognoscere, sed requiritur operari. Et ideo primo illuminatur intellectus ad cognoscendum. Et ideo dicitur *dabo leges meas* [Hb. 8, 10], etc. [...] I Io. II, 27: *Unctio eius docet vos*. Io. XIV, 26: *Ille vos docebit omnia*, etc. Item ad bene operandum inclinatur affectus, unde imprimatur cordi. Et quantum ad hoc dicitur in corde eorum *superscribam eas* [Hb. 8, 10], id est, super cognitionem scribam charitatem. *Super omnia autem charitatem habete*, etc. Col. III, 14; et Rom. V, 5: *Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris*, etc.« *Super ad Hb.* cp 8, lc 2 (MAR n. 404).

⁶² »Christus est Verbum Dei, in quo sunt omnia Dei mandata.« *Super ad Rm.* cp 10, lc 1 (MAR n. 825). »Et inter cetera quae hoc Verbo exprimuntur, etiam ipsa lex aeterna Verbo ipso exprimitur. Nec tamen propter hoc sequitur quod lex aeterna personaliter in divinis dicatur. Appropriatur tamen Filio, propter convenientiam quam habet ratio ad verbum.« *STh I-II*, 93, 1 c. »Promulgatio fit et verbo et scripto; et utroque modo lex aeterna habet promulgationem ex parte Dei prolulgantis: quia et Verbum divinum est aeternum, et scriptura libri vitae est aeterna.« *STh I-II*, 91, 1 ad 2. »Et iterum [...] veritas pertinet ad Christum. Unde lex nova dicitur lex veritatis: lex autem vetus umbrae vel figurae.« *STh I-II*, 107, 2 c.

⁶³ »Spiritus Sancto, in quantum procedit ut Amor, competit esse sanctificationis donum: Filio autem, in quantum est Spiritus Sancti principium, competit esse sanctificationis huius Auctorem.« *STh I*, 43, 7 c. »Filius visibiliter missus est tanquam sanctificationis Auctor: sed Spiritus Sanctus tanquam sanctificationis indicium.« *STh I*, 43, 7 c.

⁶⁴ In seiner Auslegung zu 2 Kor 3,17 (»Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit«) bezeichnet Thomas sowohl Christus als auch den Heiligen Geist als »auctor legis«: »Quod potest dupliciter legi. Uno modo, ut spiritus teneatur ex parte subiecti, ut dicatur: Spiritus sanctus, scilicet qui est auctor legis, est dominus, id est operatur ex proprio libertatis arbitrio. Io. III, 8: *Spiritus ubi vult spirat*. I Cor. XII, 11: *dividens singulis prout vult*. Ubi est Spiritus Domini, ibi libertas; quasi dicat: quia Spiritus est Dominus, potest dare libertatem. [...] Alio modo [potest legi], ut per dominum intelligatur Christus, et tunc

steht, kann man sogar sagen, dass Christus der Herr des Neuen Gesetzes ist.⁶⁵ Der Sohn ist nicht nur in seiner göttlichen, sondern auch in seiner menschlichen Natur Geber der Gnade und des Geistes.⁶⁶ Diese Rolle des Sohnes als »Geber« des Neuen Gesetzes bringt Thomas bezüglich jener Funktionen zur Sprache, die dem menschgewordenen Sohn zukommen: Mittler⁶⁷, Priester⁶⁸, Haupt der Kirche⁶⁹. Jede dieser Funktionen hat damit zu tun, dass er den Geist, das Gesetz des Geistes, oder die Gnade, die das Wesentliche Element des Gesetzes des Geistes ist, gibt. Er tut dies als gottmenschlicher Mittler⁷⁰, Priester⁷¹, und als Haupt der Kirche.⁷² Die von der Trinität

legitur sic Dominus, id est Christus, est spiritualis, id est spiritus potestatis, et ideo ubi est Spiritus Domini, id est lex Christi spiritualiter intellecta [...] per fidem cordibus impressa, ibi est libertas.« *Super ad II Cor.* cp 3, lc 3 (MAR n. 111). »Christus, qui est noue legis dator...« *Qu. de Quodlibet* 4, q. 8, a. 2 sol (Leonina lin 40). »Ipse Christus est legis dator.« *STh I-II*, 102, 4 ad 6; »Principalitas legis novae est graita Spiritus Sancti, quae manifestatur in fide per dilectionem operante. Hanc autem gratiam consequuntur homines per Dei Filium hominem factum, cuius humanitatem primo replevit gratia, et exinde est ad nos derivata. ... a legislatore, scilicet Christo ...« *STh I-II*, 108, 1 c. Für »auctor novi testamenti«, siehe *STh I-II*, 107, 1 ad 3; *Super ad Hb.* cp 2, lc 1 (MAR n. 98).

⁶⁵ »Moyses fuit legislator non tamquam dominus legis, sed tamquam famulus; Christus autem tamquam dominus.« *4 Sent.* d. 15, q. 3, a. 3, q. 1 ad 2.

⁶⁶ »Conueniens fuit ut lex perfecta Novi Testamenti daretur immediate per ipsum Deum hominem factum.« *STh I-II*, 98, 3 c.; »constitue legislatorem, scilicet filium tuum: Isa. 23: dominus legifer noster.« *Super Psal.*, 9, n. 12. »Causa autem et auctoritas donorum est Deus Pater tamquam auctor [...]. Item auctor est Dominus Iesus Christus, sicut minister. Et hoc in quantum homo.« *Super ad Gal.* cp 1, lc 1 (MAR n. 12). »Dare Spiritum sanctum contingit dupliciter: scilicet auctoritate et ministerio. Auctoritate quidem tantum Dei est; sed ministerio dicuntur etiam homines dare, [...] et hoc modo Christus, secundum quod homo, Spiritum sanctum ministerio dare potuit, ut dicitur Rom. 15, 8: dico enim Christum Jesum ministrum fuisse circumcisionis.« *3 Sent.* d. 13, q. 2, a. 1 ad 1.

⁶⁷ Christus »dicitur mediator secundum quod homo.« *STh III*, 26, 2 c. »Christus enim, in quantum homo, est mediator Dei et hominum, ut dicitur 1 Tim. 2 [5].« *STh III*, 7, 1 c. Siehe auch: *STh III*, 26, 1 ad 3.

⁶⁸ »Licet Christus non fuerit sacerdos secundum quod Deus, sed secundum quod homo, unus tamen et idem fuit sacerdos et Deus.« *STh III*, 22, 3 ad 1. Siehe auch: *Super ad Hb.* cp 8, lc 1 (MAR n. 381).

⁶⁹ Vgl. *STh III*, 8, 1.

⁷⁰ »Christus enim, in quantum homo, est mediator Dei et hominum [...]. Et ideo oportebat quod haberet gratiam etiam in alios redundantem.« *STh III*, 7, 1 c. »Dominus autem legis dicitur Christus. [...] Iste mediator significatus est per Moysen, in cuius manu est lex data.« *Super ad Gal.* cp 3, lc 7 (MAR n. 168). Siehe auch: *STh III*, 22, 1; REMY, G., »Le Christ Médiateur dans l'oeuvre de saint Thomas d'Aquin«, in: *Revue Thomiste* 93 (1993) 183-233, 232.

⁷¹ »Erat enim lex sub administratione sacerdotii; ergo mutato sacerdotio, necesse est quod lex mutetur. [...] Et de ista mutatione habetur Ier. III [XXXI, v. 31]: Feriam domui Israel, et domui Iuda foedus novum, [...]. Rom. VIII, 2: Lex Spiritus vitae in Christo Iesu liberavit me a lege peccati et mortis.« *Super ad Hb.* cp 7, lc 3 (MAR n. 350-351, siehe auch n. 349). »... status spiritualis novae legis, ... in quem ... nos Christus introduxit: quod figurabatur per hoc quod summus sacerdos, semel in anno, solus in Sancta Sanctorum intrabat.« *STh I-II*, 102, 4 ad 4. »In quantum etiam est homo, competit ei coniungere homines Deo, praecepta et dona hominibus exhibendo.« *STh III*, 26, 2 c. »quae autem sit ad veram beatitudinem via, et quae sint impedimenta eius, ex lege divina cognoscitur, cuius doctrina pertinet ad sacerdotum officium.« *De regimine Principum*, Buch 1, cp 15.

⁷² »Dicitur caput ... quia per ipsum, sensum fidei et motum caritatis accepimus.« *3 Sent.* d. 13, q. 2, a. 1 sol. »Christus, tamquam omnium caput, habet perfectionem omnium gratiarum. Et ideo, quantum ad alios pertinet, alius est legislator, et alius sacerdos, et alius rex: sed haec omnia concurrunt in Christo, tanquam in fonte omnium gratiarum. Unde dicitur Isaiae 33 [22]: Dominus iudex noster, Dominus legifer noster, Dominus rex noster: ipse veniet et salvabit nos.« *STh III*, 22, 1 ad 3. »Caput enim respectu aliorum membrorum habet tria privilegia. Primo, quia distinguitur ab aliis ordine dignitatis, quia est principium et praesidens; secundo in plenitudine sensuum, qui sunt omnes in capite; tertio in quodam influxu sensus et motus ad membra.« *Super ad Col.* cp 1, lc 5 (MAR n. 46). Siehe auch *Super ad Rm.* cp 8, lc 1 (MAR n. 605-606), wo Thomas das »Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus« (Röm 8,2) ekklesiologisch auslegt.

geschenkte Gnade fließt durch die menschlichen Hände Christi.⁷³ TORRELL erklärt, dass sie dabei von ihm geprägt wird, sozusagen die »Farbe« seiner Sohnschaft annimmt.⁷⁴ So ist das Neue Gesetz ganz im Sinne vom Röm 8,2 sowohl Gesetz des Geistes als auch Gesetz Christi: »Das Gesetz des Geistes ist in Christus.«⁷⁵

Im Neuen Gesetz wirkt die persönliche, innertrinitarische Eigenschaft des Heiligen Geistes (nämlich dass er als Liebe zu Christus führt) auf einzigartige Weise zusammen mit dem historischen Heilswerk Jesu Christi. Die Wirkkraft des Neuen Gesetzes steht insbesondere in Bezug zur geschichtlichen Wirklichkeit des Leidens Christi.⁷⁶ Das Neue Gesetz rechtfertigt aus der Kraft des Leidens Christi heraus.⁷⁷

Der Heilige Geist ist die Liebe, durch die der Vater dem Sohn alles geschenkt hat,⁷⁸ und er ist das Neue Gesetz, kraft dessen die Erlösten aus freiem Willen dieses Geschenk des Vaters an den Sohn in ihrem Leben Wirklichkeit werden lassen, indem sie sich ganz Christus schenken.⁷⁹ Das Neue Gesetz lehrt uns, aus der Liebe zu leben,

⁷³ »Sic enim gratia in multis a Deo effunditur, ut eam per Christum accipiant, in quo omnis plenitudo gratiarum invenitur.« *Super ad Rm.* cp 5, lc 5 (MAR n. 433). »Christus [...] est principium quodammodo omnis gratiae secundum humanitatem, sicut Deus est principium omnis esse: unde, sicut in Deo omnis essendi perfectio adunatur, ita in Christo omnis gratiae plenitudo et virtutis invenitur, per quam non solum ipse possit in gratiae opus, sed etiam alios in gratiam adducere.« *Verit.* 29, 5 c. Siehe auch *Principium Biblicum II* (MAR n. 1208); *STh III*, 79; *Super Ioan.* cp 6, lc 7 (MAR n. 977) und cp 17, lc 4 (MAR n. 2231).

⁷⁴ »La grâce qui vient de la Trinité comme de sa source première se ‚colore‘, si l'on peut ainsi parler, à son passage par le Christ des qualités qui sont les siennes; de sorte que c'est après y avoir laissé son empreinte qu'il les communique à son Corps ecclésial.« TORRELL, J.-P., *La »Somme de théologie«*, Paris, Cerf, 1998, 81, siehe auch 32; 46-47; 71.

⁷⁵ »Lex nova non solum est Christi, sed etiam Spiritus Sancti; secundum illud Rom. 8 [2]: *Lex Spiritus vitae in Christo Iesu.*« *STh I-II*, 106, 4 ad 3. »Christus operatur per Spiritum Sanctum [...]. Et ideo quidquid fit per Spiritum Sanctum, etiam fit per Christum.« *Super ad Eph.* cp 2, lc 5 (MAR n. 121).

⁷⁶ »Salus hominum non poterat esse nisi per Christum [...]. Et ideo lex perfecte ad salutem omnes inducens, dari non potuit nisi post Christi adventum.« *STh I-II*, 93, 5 ad 2. »Lex nova [...] principaliter est gratia Spiritus Sancti; quae abundanter dari non debuit antequam impedimentum peccati ab humano genere tolleretur, consummata redemptione per Christum; unde dicitur *Ioan.* 7 [39]: *Nondum erat Spiritus datus, quia Iesus nondum erat glorificatus.* Et hac rationem manifestae assignat Apostolus *ad Rom.* 8, [2sq]: ubi, postquam praemiserat de lege Spiritus vitae, subiungit: *Deus, Filium suum mittens in similitudinem carnis peccati, de peccato damnavit peccatum in carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis.*« *STh I-II*, 106, 3 c. Siehe auch: *STh I-II*, 98, 1.

⁷⁷ »Lex vitae, quae est in Christo Iesu, liberat a peccato [Rm 8, 2]: Nam quod liberet a morte infra probabitur. Et hoc probat per causam quae sumitur ex incarnatione Christi.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 1 (MAR n. 606). »Lex nova implet veterem legem iustificando virtute passionis Christi.« *STh I-II*, 107, 2 c. »In effusione Sanguinis Jesu Christi, qui fuit perfectissimae caritatis signum, novum Testamentum consummatum est.« *3 Sent.* d. 40, a. 2, qu. 3, sol. II; siehe auch KÜHN, U., *Via Caritatis. Theologie des Gesetzes bei Thomas von Aquin*, Göttingen 1965, 70.

⁷⁸ »Perfecte ergo Filius a Patre diligitur: et ideo quia perfecte diligit eum, signum est quod Pater omnia ostenderit ei et communicaverit ei suam postestem et naturam. Et de huius dilectione dicitur supra II, 35: *Pater diligit Filium, et omnia dedit in manu eius.*« *Super Ioan.* cp 5, lc 3, 3 (MAR n. 753).

⁷⁹ »Dicitur autem quandoque Deus Pater dare Filio homines credentes, sicut hic omne quod dat mihi Pater, ad me veniet. Quandoque Filius dat Patri, sicut illud I Cor. XV, 24: *Cum tradiderit regnum Deo et Patri.* [...]. Pater autem Filio dat, in quantum facit hominem Verbo suo adhaerere. I Cor. I, v. 9: *Per quem, scilicet Patrem, vocati estis in societatem Filii eius.* [...]. Sic ergo dicit omne quod dat mihi Pater, ad me veniet; idest, qui in me credunt, quos Pater mihi facit adhaerere *ex dono suo.*« *Super Ioan.* cp 6, lc 4, 7 (MAR n. 918). Siehe auch: *Super Ioan.* cp 3, lc 4, 5 (MAR n. 545); *Super Ioan.* cp 10, lc 4, 4 (MAR n. 1422).

mit der wir von Gott geliebt sind;⁸⁰ aus der Liebe zu leben, mit der der Vater uns dem Sohn geschenkt hat. Darin liegt letztlich auch eine Ähnlichkeit mit dem Vater, im Sinne von Mt 5,49: Seid vollkommen, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist.⁸¹

Da der Heilige Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, führt er nicht so zu Jesus, dass er dabei der erste Ursprung dieser Initiative wäre, sondern er »nimmt« von Jesus, der seinerseits vom Vater empfängt (vgl. Joh 10,29). »Er wird mich verherrlichen, denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden« (Joh 16,14). Die Worte Jesu sind dasselbe Neue Gesetz, das der Heilige Geist in unsere Herzen schreibt.⁸² Der Heilige Geist nimmt nicht nur seine Worte, sondern auch seinen Lebenswandel⁸³ und seinen Gehorsam⁸⁴ und die von Christus gelebte Liebe,⁸⁵ um sie in den Herzen der Erlösten als menschliche Gotteskindschaft aufblühen zu lassen. Das von den innertrinitarischen Beziehungen geprägte Leben Jesu wird so durch das Neue Gesetz an alle Glieder seines mystischen Leibes weitergegeben. Diese Ähnlichkeit ist im Tiefsten ein Abglanz seines von den innertrinitarischen Beziehungen geprägten Lebens. Der Heilige Geist nimmt aber auch etwas von der ewigen Eigenschaft des Wortes, um es den Erlösten zu geben: In der besagten Johannesstelle deutet Thomas das »das, was mein ist« als das ewige Wort: »Er nimmt von dem, was mein ist, und ich bin das Wort Gottes, und verkündet es euch.«⁸⁶ Der Heilige Geist macht zu Kindern Gottes, weil er das dem Sohn gehörende »nimmt« und »gibt«.⁸⁷

⁸⁰ »Observatio enim mandatorum est effectus divinae dilectionis, non solum eius qua nos diligimus, sed eius qua ipse diligit nos. Ex hoc enim quod ipse diligit nos, movet nos et adiuvat ad implendum mandata eius, quae impleri non possunt nisi per gratiam.« *Super Ioan.* cp 15, lc 2, 3 (MAR n. 2002).

⁸¹ »Notatur duplex efficacia evangelici verbi. Prima est, quia consummans, id est, perficiens; [...]. Et propter hoc discipulis suis dicebat Matth. c. V, 49: *Estote perfecti sicut et Pater vester caelestis perfectus est.* Secunda efficacia est abbreviandi.« *Super ad Rm.* cp 9, lc 5 (MAR n. 803).

⁸² »Doctrina Christi, quae est *lex Spiritus vitae*, scribi debuit, non atramento, sed *Spiritu Dei vivi*, non in *tabulis lapideis*, sed in *tabulis cordis carnalibus*, ut Apostolus dicit, *II Cor. 3 [3].« STh III, 42, 4 ad 2.*

⁸³ »lex nova inducit ad conformitatem Christi.« *4 Sent. d. 15, q. 3, a. 3, q. 1 ad 2.* »Christus secundum humanam naturam habet perfectionem aliis homogeneam, et est principium quasi univocum, et est regula conformis, et unius generis.« *3 Sent. d. 13, q. 2, a. 1 sol.* »Direxit nos doctrina et exemplo: quia *coepit Jesus facere et docere*, Act. 1, 1.« *3 Sent. d. 13, q. 2, a. 1 sol.* Über den moralischen Schriftsinn sagt Thomas: »Item, in nova lege ea quae in capite sunt gesta, sunt exempla eorum quae nos facere debemus, quia quaecumque scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt; et ideo secundum quod ea quae in nova lege facta sunt in Christo et in his quae Christum significant, sunt signa eorum quae nos facere debemus: est sensus moralis.« *Super ad Gal.* cp 4, lc 7 (MAR n. 254). Siehe auch *STh I, 1, 10.* Christus ist die »regula veritatis«, vgl. *Super I ad Cor.* cp 4, lc 4 (MAR n. 223). PINCKAERS spricht vom »in der Person Christi inkarnierten Neuen Gesetz«: »L'Église dans la loi nouvelle«, in: *Nova & Vetera* 62 (1987/4) 246-262, 252 (eigene Übersetzung).

⁸⁴ »La vita retta, nell'economia della Legge Nuova, è espressione della fedeltà a Christo, ... conforma il Suo corpo mistico alla sua vita di ubbidienza.« MONGILLO, »La verità rende liberi«, 343.

⁸⁵ »Dicitur autem charitas specialiter lex Christi [...] quia ipsam implevit Christus, et exemplum eam implendi nobis relinquit.« *Super ad Gal.* cp 6, lc 1 (MAR n. 349).

⁸⁶ *Super Ioan.*, cp 16, lc 4 (MAR n. 2108).

⁸⁷ »regnum Dei [...] nullus [...] videre potest nisi accipiat Spiritum sanctum, per quam renascitur in filium Dei.« *Super Ioan.* cp 3, lc 1, 2 (MAR n. 432). »Quod autem spiritualis regeneratio ex spiritu fiat, rationem habet. Nam oportet generatum generari ad similitudinem generantis; nos autem regeneramur in filios Dei,

Diese Liebe und Gotteskindschaft führt zum Vater. Das geht schon aus der Art und Weise hervor, wie Christus sie schenkt. Er übt seine dreifache Funktion als Mittler, Priester und Haupt der Kirche nämlich in Beziehung zum Vater aus: Er ist der Mittler, der sein eigenes Menschsein zur Fürbitte für die Menschen macht,⁸⁸ das Menschsein vor das Angesicht Gottes trägt,⁸⁹ und die Menschheit wieder mit Gott vereint.⁹⁰ Alles, was er als Mittler, Priester und Haupt den Menschen gibt, führt zum Vater. In Christus, der als Priester vor Gottes Angesicht steht, haben wir Zutritt zu Gott.⁹¹ In Christus wird der vom Neuen Gesetz getragene Gehorsam verwandelt in eine liebende, in Christus gelebte Beziehung zum Vater.⁹² Der Heilige Geist lässt sich mitsamt seinen

ad similitudinem veri Filii: oportet ergo quod regeneratio spiritualis fiat per id per quod assimilamur vero Filio; quod quidem est per hoc quod spiritum eius habemus. [...] 1 Io. IV, 13: *In hoc cognoscimus, quoniam in eo manemus, et ipse in nobis, quia de spiritu suo dedit nobis.*« *Super Ioan.* cp 3, lc 1, 4 (MAR n. 442). »Adoptamur in filios Dei per hoc quod accipimus spiritum Christi et conformamur ei. [...] Per Filium Dei naturalem efficitur filii adoptivi secundum gratiam per Christum.« *Super ad Gal.* cp 4, lc 2 (MAR n. 209). Siehe auch n. 212). »Ex hoc ergo Spiritus Sanctus nos facit filios Dei, in quantum est Spiritus Filii Dei.« *IV CG*, cp 24. »Habetur autem ex sacra Scriptura quod per Spiritum sanctum configuramur Filio, secundum illud *Rom. VIII, 15: Accepistis spiritum adoptionis filiorum;* et *Galat. IV, 6: Quoniam estis filii, misit deus Spiritum Filii sui in corda vestra.* [...] Nihil autem configuratur alicui nisi per eius proprium characterem. [...] Spiritus autem sanctus est a Filio tamquam proprius character eius.« *De Pot.* 10, 4 c. »En effet l'Esprit Saint est un esprit d'adoption qui fait de celui qui le reçoit un fils adoptif configuré au Fils éternel. C'est en union avec le Fils éternel que l'Église fait retour au Père dans l'Esprit Saint.« DAGUET, *Théologie du dessein divin*, 451. EMERY, G., »La procession du Saint-Esprit a filio chez saint Thomas«, in: *Revue Thomiste* 96 (1996) 531–574, 534f.

⁸⁸ »Interpellat autem pro nobis, primo humanitatem suam, quam pro nobis assumpsit, repraesentando. Item sanctissimae animae suae desiderium, quod de salute nostra habuit exprimendum.« *Super ad Hb.* cp 7, lc 4 (MAR n. 373).

⁸⁹ »Christus intravit caelum, secundum quod homo, ut astaret Deo pro salute nostra. [...] Quando ascendit perfecte beatus in corpore et anima intravit, ut appareat vultui Dei, id est, intravit locum ubi Deus manifeste videtur. [...] Ad hoc enim ascendit ut pararet nobis viam. [...] Corpus enim debet sequi caput suum.« *Super ad Hb.* cp 9, lc 5 (MAR n. 467).

⁹⁰ »Sic Christus [est] mediator Dei et hominum, primo exiit ad homines, et postea introduxit eos reconciliatos.« *Super ad Hb.* cp 1, lc 3 (MAR n. 56). »Sicut ergo per devotionem orationis debet tangere Deum tamquam unum extremum, sic per misericordiam et compassionem debet tangere alterum extremum, scilicet hominem.« *Super ad Hb.* cp 5, lc 1 (MAR n. 246). »Mediatoris enim est extrema conciliare. Iste vero ad nos divina attulit; quia per ipsum facti sumus divinae consortes naturae, ut dicitur II Pet. I, 4. Ipse etiam nostra offert Deo. Et ideo dicit Apostolus I Tim. II, 5: *Mediator Dei et hominum homo Christus Iesus.*« *Super ad Hb.* cp 8, lc 2 (MAR n. 392). Siehe auch: *IV CG*, cp 55; *STh III*, 26, 1.

⁹¹ »Sacerdos constituitur medius inter Deum et populum. Ille enim indiget medio ad Deum qui per seipsum accedere ad Deum non potest: et talis sacerdotio subiicitur, effectum sacerdotii participans.« *STh III*, 22, 4 c. »Sacerdos est medius inter Deum et populum. Deut. V, 5: *Ego medius sequester fui.* Et ideo, quia sequester est mediator, sacerdos debet Deum et populum ad concordiam reducere.« *Super ad Hb.* cp 7, lc 4 (MAR n. 366).

⁹² »Hic [Joh 15,10] ostendit quid sit manere in eius dilectione, et primo ostendit quod hoc est servare eius mandatum; secundo manifestat per exemplum, ibi *Sicut et ego Patris mei praecepta servati* [v. 10b].« *Super Ioan.* cp 15, lc 2 (MAR n. 2001). »Cum per Spiritum Sanctum Dei amatores constituamur, per ipsum etiam quodammodo agimur ut praecepta Dei impleamus. [...] Spiritus autem Sanctus sic nos ad agendum inclinat ut nos voluntarie agere faciat, in quantum nos amatores Dei constituit.« *IV CG*, cp 22. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Verbindung, die Thomas zwischen zwei Johannesstellen herstellt: In Joh 4,34 sagt Jesus, dass seine Speise darin besteht, den Willen des Vaters zu tun. In Joh 6,27 sagt er den Jüngern, sie sollen sich nicht um die Speise mühen, die verdirbt. Thomas erklärt in seinem Johanneskommentar, dass im Empfang der heiligen Eucharistie die Speise Jesu auch zu unserer Speise wird. Vgl. *Super Ioan.*, cp 6, lc 3 (MAR n. 895).

Gaben durch die menschlichen Hände Christi in die Herzen all jener Menschen senden, die der Vater Christus gibt: »Alles, was der Vater mir gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen« (Joh 6,36).

Die Imago Trinitatis vollendet sich in der Einheit der Kirche

Der christologische Bezug des Neuen Gesetzes ist mit der Inkarnation verbunden und daher zugleich auch ekklesiologisch.⁹³ Mit Christus zusammen bildet die Kirche sozusagen »eine Person«,⁹⁴ deren »Seele«⁹⁵, der Heilige Geist, im Haupt und in den Gliedern ein einziger ist.⁹⁶ In jedes der Glieder ist dieselbe DNA eingeschrieben, nämlich das Gesetz des Geistes, dessen grundlegender Text, die Bergpredigt, das menschliche Antlitz Christi offenbart.⁹⁷ Durch das Gesetz des Geistes baut Christus seine Kirche auf,⁹⁸ durch den Heiligen Geist macht er sie christusförmig.⁹⁹ Das Gesetz Christi ist das »leichte Joch« der Liebe, das die Kirche zusammenhält.¹⁰⁰ Es eint die Gläubigen im Hinblick auf Gott als gemeinsames Ziel zu einem einzigen Volk.¹⁰¹ Somit kann man das »Neue Gesetz« bei Thomas mit dem »Gesetz des Volkes

⁹³ Vgl. PINCKAERS, *Christus und das Glück*, 80-85; Id., »La Morale et l'Eglise corps du Christ«, in: *Revue Thomiste* 100 (2000) 239-258, 255-256.

⁹⁴ »Ecclesia, quae est mysticum corpus Christi, computatur quasi una persona cum suo capite, quod est Christus.« *STh III*, 49, 1 c. Siehe auch DAGUET: *Théologie du dessein divin*, 409-413.

⁹⁵ Im Kontext der Definition der Kirche als Leib Christi vergleicht Thomas den Heiligen Geist mit der Seele dieses Leibes. Vgl. MURA, E., »L'âme du Corps Mystique, est-ce le Saint-Esprit ou la grâce sanctifiante«, in: *Revue Thomiste* 19 (1936) 231-252; 248-249; DAGUET, *Théologie du dessein divin*, 158; 415.

⁹⁶ »Est etiam in ecclesia continuitas quaedam ratione Spiritus Sancti, qui unus et idem numero totam ecclesiam replet et unit; unde etiam et Christus secundum humanam naturam dicitur caput ratione influentiae.« *Verit.* 29, 4 c. »... quantum ad ipsum Spiritum sanctum increatum, qui idem numero est in capite et in membris, et aliquo modo a capite ad membra descendit, non divisus, sed unus.« *3 Sent.* d. 13, q. 2, a. 1 ad 2. »Si quis spiritum Christi non habet, hic non est eius. Sicut non est membrum corporis quod per spiritum corporis non vivificatur, ita non est membrum Christi, qui spiritum non habet.« *Super ad Rm.* cp 8, lc 2 (MAR n. 627). Siehe auch: *3 Sent.* d. 13, q. 2, a. 2, q. 1a. 2 ad 1; *3 Sent.* d. 13, q. 2, a. 2, sol. II; DAGUET, *Théologie du dessein divin*, 158-172.

⁹⁷ Für die Bergpredigt als Grundlegender Text des Neuen Gesetzes, siehe PINCKAERS: *Christus und das Glück*, 80-83; Id., *Les sources*, 193-195. Für die Bergpredigt als »Selbstportrait« Christi, vgl. JOHANNES PAUL II, Enzyklika »Veritatis Splendor«, 6. Aug. 1993, n. 16; siehe auch n. 15, und KKK nn. 1966 und 1717.

⁹⁸ »Ipse enim Christus, per quem gratia et veritas facta est, tamquam legislator aedificat Ecclesiam.« *Super ad Hb.* cp 3, lc 1 (MAR n. 161).

⁹⁹ »Ipse enim Christus Dei Filius suam Ecclesiam consecrat et sibi consignat Spiritu sancto quasi suo characterem et sigillo.« *Contra errores Graecorum*, pars altera, cp 32 (MAR n. 1119).

¹⁰⁰ »Regis dominium dicitur jugum. [...] Vincula autem sunt in regno illa quibus firmatur potestas regia in regno, [...] Spiritualem in Christo est jugum lex charitatis: Matth. 11: 'jugum meum suave est' etc. Vincula sunt virtutes, spes, fides, charitas: Ephes. 4: 'soliciti servare unitatem spiritus, in vinculo pacis'.« *Super Psal.*, 2, n. 2. »Lex Christi iugum suave est, quia charitas dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis, Rom. V, 5.« *Super ad Heb.* cp 12, lc 4 (MAR n. 704). Für die vom neuen Gesetz vertiefte Einbindung des Gewissens in die Gemeinschaft der Kirche, siehe MELINA, »Gewissen, Freiheit und Lehramt«, 255f.

¹⁰¹ Diese Eigenschaft schreibt Thomas nicht nur dem Neuen Gesetz, sondern jedem von Gott gegebenen Gesetz zu: »Quando ergo consentiunt in ius divinae legis, ut sint adinvicem utiles et tendant in Deum, tunc est populus Dei.« *Super ad Hb.* cp 8, lc 3 (MAR n. 406). »Ad hoc enim omnis lex tendit, ut amicitiam constituat, vel hominum ad invicem, vel hominis ad Deum.« *STh I-II*, 99, 1 ad 2. Siehe auch MONGILLO, D., »Libertà e legge nel cristiano«, in: *Sacra Doctrina* 66 (1972) 137-203, 189-190.

Gottes« gleichsetzen, von dem das Zweite Vatikanum spricht: Das Gebot, so zu lieben, wie Christus geliebt hat (vgl. *Lumen Gentium*, n. 9). In der nach diesem Gesetz geordneten Einheit scheint als Zeichen der höchsten Vollendung geschaffener Gottesbenbildlichkeit eine »gewisse Ähnlichkeit« (vgl. *Gaudium et Spes*, n. 24) mit der innertrinitarischen Einheit auf. Die Kirche ist das »von der Einheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes her geeinte Volk« (vgl. *Lumen Gentium*, n. 4).

Die Einheit der Kirche ist für Thomas eine doppelte und steht in enger Beziehung zur Einheit eines Jeden mit Gott: Die »horizontale« Einheit der Gläubigen untereinander ist ausgerichtet auf die gemeinsame Einheit mit Gott, in der dann die Einheit eines Jeden mit Gott zur Vollendung gelangt. Gott wohnt nicht nur in der Seele eines jeden der Erlösten, sondern auch in der Kirche,¹⁰² und man könnte sagen, dass seine Einwohnung im einzelnen Gläubigen auf die Einwohnung in der ganzen Kirche hin ausgerichtet ist. Weil Ähnlichkeit ein Mittel zur Beziehung ist,¹⁰³ wird die Einheit der Gesamtkirche für alle in der Kirche vereinten Gläubigen ein Mittel zur vertieften Einheit mit Gott. Der Heilige Geist gestaltet dieses harmonische Gefüge von Einheit.¹⁰⁴

Die Verschränkung von »horizontaler« und »vertikaler« Dimension der Einheit der Kirche wird auch vom Zweiten Vatikanischen Konzil betont: »Wenn der Herr Jesus zum Vater betet, »dass alle eins seien . . . wie auch wir eins sind« (Joh 17,20-22), [...] legt er eine gewisse Ähnlichkeit nahe zwischen der Einheit der göttlichen Personen und der Einheit der Kinder Gottes in der Wahrheit und der Liebe.«¹⁰⁵ Die Beziehung zum einen Vater, zur Wahrheit und zur Liebe öffnet den »Kreis« der Mitglieder zu Gott hin und vereint sie gerade dadurch tiefer untereinander. Die Gläubigen sind »in Christus«¹⁰⁶ miteinander verbunden. Für die Abbildung der innertrinitarischen Einheit gilt somit dasselbe wie für die Abbildung der immanenten Hervorgänge: Wirkliche Ähnlichkeit kommt erst dann zustande, wenn das Abbild sich öffnet und aus Gott heraus lebt.¹⁰⁷ In Gott ist der Heilige Geist der *nexus amoris*,¹⁰⁸ *effectus formalis* des gegenseitigen Liebens des Vaters und des Sohnes.¹⁰⁹ Die »horizontale« Einheit ist zwar auch ein entferntes Abbild der innertrinitarischen Einheit, aber wenn der Heilige Geist sie so gestaltet, dass sie als *nexus amoris* alle Beteiligten zusätzlich

¹⁰² »Dominus [...] secundum veritatem habitat in Ecclesia.« *Super Psal.*, 9, n. 8.

¹⁰³ Vgl. RICKMANN, O., »Die menschliche Gottesbeziehung«, in der vorletzten Ausgabe von *Forum katholische Theologie*

¹⁰⁴ »Spiritus unitatis a Christo in nos derivatur [...], qui per Spiritum suum, quem dat nobis, nos invicem unit et Deo. Io. XVII, 2 s.: *Ut sint unum in nobis, sicut et nos unum sumus.*« *Super ad Rm.*, cp 12, lc 2 (MAR n. 974). »Corpora nostra aliquo modo habent continuationem cum corpore Christi, non quidem secundum quantitatem, aut secundum perfectionem naturalem, sed in quantum Spiritus sanctus habitat in nobis, qui plenissime fuit in Christo, 1 Corinth. 6, 15: *nescitis quoniam membra vestra templum sunt Spiritus sancti.*« 3 *Sent.* d. 13, q. 2, a. 2, q. 1a. 3 ad 1.

¹⁰⁵ *Gaudium et Spes*, n. 24; siehe auch KKK n. 813.

¹⁰⁶ *Unitatis Redintegratio*, n. 2.

¹⁰⁷ Für die Ähnlichkeit mit den immanenten Hervorgängen in Gott, vgl. RICKMANN, »Die menschliche Gottesbeziehung«, in der vorletzten Ausgabe von *Forum katholische Theologie*.

¹⁰⁸ Vgl. *STh I*, 37, 1 ad 3 und art. 2.

¹⁰⁹ Vgl. *STh I*, q. 37, art. 2. Thomas verdeutlicht das durch den Vergleich mit einem blühenden Baum. Die Blüten verleihen dem »Blühen« des Baumes die Gestalt.

noch mit Gott verbindet, vertieft sich die trinitarische Ähnlichkeit. Im letzteren Fall wagt Thomas zu sagen, dass wir »im Vater und Sohn, die eins sind«, ebenfalls eins sind.¹¹⁰ Die Einheit der Kirche ist geborgen in ihrem Ursprung, nämlich in der Einheit der göttlichen Personen. Dazu seien hier zwei längere Ausschnitte aus dem Kommentar zu den einschlägigen Stellen aus Joh 17 zitiert, in denen Jesus die Einheit der Kirche mit der Einheit der göttlichen Personen verbindet:

»Vollendung ist nichts anderes als Teilhabe an der Ähnlichkeit mit Gott. [...] Unsere Einheit ist also nur in dem Mass unsere Vollendung, in dem sie an der göttlichen Einheit Anteil hat. Nun ist die göttliche Einheit aber zweifach: In Gott gibt es die Einheit der Natur, von der Jesus in Joh 10, 30 spricht (*Ich und der Vater sind eins*), und die Einheit der Liebe im Vater und im Sohn, und dies ist die Einheit im Geist. Nun sind beide Weisen der Einheit auch in uns, aber nicht durch Gleichheit mit der göttlichen Einheit, sondern durch eine gewisse Ähnlichkeit. Der Vater und der Sohn sind der Zahl nach (*numero*) eins in derselben Natur, wir Menschen aber sind der Art nach (*specie*) eins in derselben Natur. Und der Vater und Sohn sind eins durch die Liebe, die aus ihnen hervorgeht, und die sie nicht von irgend jemandem zur Teilhabe geschenkt bekommen. Denn der Vater und der Sohn lieben sich im Heiligen Geist. Wir aber [sind eins] durch die Liebe, an der wir dank Gottes Gnade teilhaben.«¹¹¹

»Im Vater und Sohn, die eins sind, sind wir eins. Wenn wir aber im Glauben und in unseren Wünschen nach Verschiedenem streben, wird unser Streben zu den vielen Dingen auseinandergerissen. Arius hat aus dieser Bibelstelle gefolgert, dass der Sohn auf dieselbe Weise im Vater ist und umgekehrt, wie wir in Gott sind. Wir sind aber nicht durch die Einheit des wesenhaften Seins in Gott, sondern durch die Angleichung des Willens und der Liebe. Daraus folgert Arius, dass auch der Vater nicht durch die Einheit des wesenhaften Seins im Sohn ist. Dazu ist Folgendes zu sagen: Im Vater und Sohn ist eine zweifache Einheit, nämlich jene des wesenhaften Seins, und jene der Liebe. Gemäss jeder von beiden ist der Vater im Sohn, und der Sohn im Vater. Wenn Jesus hier sagt ‚*wie du, Vater, in mir, und ich in dir*‘, so kann sich das erstens auf die Einheit der Liebe beziehen. Diese Auslegung gibt uns Augustinus: ‚*wie du, Vater, in mir bist*‘ durch die Liebe, denn die Liebe bewirkt, dass man eins ist mit Gott. Das bedeutet dann: Wie der Vater den Sohn liebt und umgekehrt, so sollen die Jünger den Vater und Sohn lieben. Das Wörtchen ‚*wie*‘ drückt in diesem Fall nicht Gleichheit, sondern eine entfernte Ähnlichkeit aus. Die zweite Auslegung, die ebenfalls möglich ist, kommt von Hilarius, und bezieht das ‚*wie du, Vater, in mir und ich in dir*‘ auf die Einheit der Natur. Nicht, dass dieselbe Natur der Zahl nach in uns und dem Vater und Sohn wäre, sondern unsere Einheit kommt dadurch zustande, dass wir jener göttlichen Natur immer ähnlicher werden, durch die der Vater und der Sohn eins sind. In diesem Fall drückt das Wörtchen ‚*wie*‘ eine gewisse Nachahmung (*imitatio*) aus. Wir werden dann folglich zur Nachahmung der göttlichen Liebe aufgerufen, ganz im Sinn von

¹¹⁰ »Sed unitatis exemplum et causam subdit, dicens: Sicut tu, Pater, in me, et ego in te (Joh 17.23). [...] Et quidem in patre et Filio qui sunt unum, sumus unum.« *Super Ioan.*, cp 17, lc 5 (MAR n. 2239).

¹¹¹ *Super Ioan.*, cp 17, lc 4 (MAR n. 2214).

Eph 5,1: ‚Ahmt Gott nach wie geliebte Kinder, und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat.‘¹¹²

In dieser Einheit sind die Erlösten gerade dadurch untereinander vereint, dass Gott das Zentrum aller Beziehungen ist.¹¹³ Die Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen ist durch den Heiligen Geist (vgl. Röm 5,5); die Herrlichkeit, die der Vater dem Sohn gegeben hat; und der Name des Vaters, den der Vater Jesus gegeben hat, bzw. die Wahrheit des einen Glaubens vereinen die Menschen untereinander so, dass sie dabei auf Gott ausgerichtet werden und so an der Einheit der göttlichen Personen teilhaben. Die Liebe, die jeden Einzelnen zur Vollendung führt, vereint ihn zugleich auch mit der Kirche,¹¹⁴ und die Einheit der Kirche verbindet letztendlich jeden Einzelnen tiefer mit Gott.¹¹⁵

»Der Zweck der Gaben Gottes ist, dass wir in jener Einheit vereint seien, die der Einheit des Vaters und des Sohnes gleichförmig ist. Die Ordnung dieser Einheit erwähnt Jesus mit den Worten ‚ich in ihnen, und du in mir‘ (Joh 17,22). Das heisst: durch diese Ordnung erlangen sie die Einheit, weil sie nämlich sehen, dass ich durch die Gnade in ihnen bin wie in einem Tempel – ‚Wisst ihr nicht, dass ihr ein Tempel Gottes seid, und das der Geist Gottes in euch wohnt?‘ (1Kor 3,16) – was eine gewisse Ähnlichkeit zum wesenhaften Sein Gottes ist, durch die du in mir bist in der Einheit der göttlichen Natur – ‚Ich bin im Vater, und der Vater ist in mir‘ (Joh 14,10). Und dies, ‚damit sie vollendet seien‘ im Einssein.«¹¹⁶

Rückblick auf die trinitätstheologische Grundlegung der Moral des Aquinaten

Rückblickend auf alle drei Artikel dieser Folge kann gesagt werden: Gottes heilsgeschichtliches Handeln spiegelt sich im Menschen als Prozess der fortschreitenden Verähnlichung mit der Trinität, was eine fortschreitende Anpassung seiner Beziehungen an die innertrinitarischen Beziehungen ermöglicht, durch die Selbstmitteilung Gottes. Als Imago Trinitatis ist der Mensch mit einer vielseitigen Beziehungs- und Handlungsfähigkeit ausgestattet, die ihre Erfüllung aber erst dann findet, wenn Gott sich als Beziehungspartner schenkt. Dabei wird die Imago um mehrere Dimensionen bereichert: In der Gottesbeziehung der Erlösten scheint ein Abbild der »immanenten« Trinität auf; ihr sittliches Handeln wird durch die Gnade zu einem Abbild des trinitarischen Handelns »ad extra«,¹¹⁷ und somit zu einem »Prozess, in dem man die er-

¹¹² *Super Ioan.*, cp 17, lc 5 (MAR n. 2238-2240).

¹¹³ »Pax sanctorum ordinatur ad bona [...] aeterna adipiscenda.« *Super Ioan.*, cp 14, lc 7 (MAR n. 1964). »Unitas particularis aliquorum ad invicem ordinatur ad unitatem Ecclesiae, sicut compositio singulorum membrorum in corpore naturali ordinatur ad totius corporis unitatem.« *STh II-II*, 39, 1. »nec potest concordiam habere cum Christo qui discors esse voluerit cum Christiano. [...] sed cum sive in mundo, sive in patria, tota pax sanctorum perveniat eis per Christum.« *Super Ioan.*, cp 14, lc 7 (MAR n. 1962-1963). »Est enim quaedam unio ordinis inter caput et membra, in quantum membra subserviunt sibi invicem.« *Verit.*, 29, 4.

¹¹⁴ »La même charité qui édifie la vie morale, construit et anime le Corps ecclésial.« PINCKAERS, »La morale et l'Eglise Corps du Christ«, 249.

¹¹⁵ »Pax dicitur esse finis civitatis Dei, quasi propinquissima dispositio ad finem, quae est simul cum ipso fine; et non quasi ipsa sit per se finis.« *4 Sent.* d. 49, q. 1, a. 2, q. 4 ad 1.

¹¹⁶ *Super Ioan.*, cp 17, lc 5 (MAR n. 2246-2247).

¹¹⁷ Vgl. RICKMANN, O., »Das sittliche Handeln der Imago Trinitatis«, in der letzten Ausgabe von *Forum katholische Theologie*.

habenste aller Beziehungen erlernt, nämlich die Beziehung zu den göttlichen Personen.«¹¹⁸ Weil die Gnade christusförmig macht, wird das sittliche Handeln in Christus auch zu einer Teilhabe an seinem Werk. Die zum Neuen Gesetz gehörenden guten Werke sollen uns »seines Werkes teilhaftig werden lassen.«¹¹⁹ Im Gehorsam des Sohnes vollendet sich die Ähnlichkeit mit der »ad extra« handelnden Trinität, weil dieser Gehorsam nicht nur als im Guten vollendete Freiheit den Schöpfer abbildet, sondern auch das Heil der Neuschöpfung bewirkt. Die Erlösten sind zur Teilhabe an diesem Gehorsam gerufen. Das Neue Gesetz, Gesetz des Geistes, ist dabei die richtungsweisende Kraft, durch die Gott alle Erlösten in den Gehorsam einführt, mit dem der menschengewordene Sohn seine Liebe zum Vater offenbart hat.

Diese dreifache Vollendung der Imago, nämlich die Ähnlichkeit mit der »immanenten« Trinität, mit Gottes Handeln »ad extra« und mit der Sohnschaft Christi findet ihre tiefste Vollendung in der Einheit der Kirche, die Abbild der trinitarischen Einheit ist. Die Moraltheologie des Aquinaten beschreibt somit im Wesentlichen den Weg des Menschen aus den Händen des dreifaltigen Schöpfers in in die Arme des Vaters, durch die Vertiefung der Gottebenbildlichkeit und das Hineinwachsen in Christi Nähe zum Vater und in die Einheit der Kirche.

¹¹⁸ MONGILLO, D., »La dignità della persona e il valore del suo agire«, in: HOLDEREGGER A. [u. a.] (Hrsg.), *De Dignitate Hominis*, Fribourg/Paris 1987, 383-401; 400. Siehe auch: *STh I*, 2, prol.

¹¹⁹ PINCKAERS, *Christus und das Glück*, 80.